Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34090 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 27. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 225.

Die Auseinandersetzung in der nationalliberalen Partei.

Der dem Abgeordneten Bassermann nahestehende „Mannheimer Generalanzeiger“ schreibt mit bemerkenswerter Schärfe über das Ergebnis der Vorstandssitzung:

Es ist dem rechten Flügel nun doch gelungen, die nationalliberale Partei in eine schwere innere Krisis hineinzutreiben; er hat einen schlimmen Sieg davongetragen und übernimmt eine Verantwortung, deren Wucht er selbst noch schwer und drückend genug empfinden wird. Wenn je, so ist heute eine starke geschlossene nationalliberale Partei zwischen den Extremen rechts und links eine Notwendigkeit, eine Notwendigkeit in Hinsicht auf die neue Zentrumsgefahr, eine Notwendigkeit in Hinsicht auf die nationalen Aufgaben Deutschlands in den kommenden Jahren. Genau in dem Augenblick, wo die ganze Lage nach einer starken nationalliberalen Partei förmlich ruft, schwächt der rechte Flügel sie aufs empfindlichste, mit einer Frivolität und Grundlosigkeit, die ihresgleichen sucht. Die Vorwürfe, die gegen Bassermann erhoben werden, sind genau so grundlos wie gegen die nationalliberale Jugend. Die Vorwürfe, die der rechte Flügel gegen die Leitung und die Jungliberalen erhebt, sind genau dieselben vergifteten Waffen, mit denen die extrem-agrarische und die Zentrumspresse die nationalliberale Partei zu sprengen versucht. Mit diesen Waffen kämpfen Nationalliberale gegen ihre eigene Parteileitung!

Dem rechten Flügel sitzt die Überzeugung wohl nicht allzu tief, daß Bassermann und die nationalliberale Jugend allzu nahe an die Sozialdemokratie heranrückte; der letzte und entscheidende Grund ihrer Abneigung ist die starke Betonung des Liberalen und Sozialen, auf die Bassermann auch in Cöln besonderen Wert gelegt hat. Der rechte Flügel will die Partei als Honoratiorenpartei festhalten, als Partei der Bourgeoisie, zu der sie entgegen ihrer Grundlage in den 80er und 90er Jahren zu erstarren drohte, Bassermann will ihr die breite Grundlage der 70er Jahre wiedergeben, war sie damals die Massenpartei des nationalen und liberalen Gedankens, so muß sie in gerader Fortsetzung heute sein eine Partei des liberalen und sozialen Gedankens, die Pflege des letzteren ist heute die Erfüllung unseres nationalen Programms, wie es in den 70er Jahren der liberale Ausbau des Reichshauses gewesen ist.

Das Mannheimer Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf den bevorstehenden Vertretertag, von dem es eine Korrigierung der gestrigen Beschlüsse erwartet. Es sagt:

Ein Vertretertag wird einberufen werden, der die gestrigen Beschlüsse, wie wir hoffen, nicht bestätigen wird. Die nationalliberalen Wähler haben nun das Wort, und wir hoffen, daß sie recht entscheiden werden. Treu zu Bassermann und treu zu den nationalen und liberalen Grundlagen unserer Partei: in diesem Zeichen muß die Vorbereitung zum Delegiertentag begonnen werden, und wenn gestern der rechte Flügel einen Zufallssieg davontrug, so hoffen und erwarten wir, daß der Vertretertag den Beweis erbringen wird, daß hinter Bassermann und seiner weitblickenden Auslegung des nationalliberalen Programms die Mehrheit, die überwältigende Mehrheit der nationalliberalen Partei steht, daß nach solchem Ergebnis dann endlich der rechte Flügel die einfachsten Regeln der Parteidisziplin betätige. Die nationalliberalen Organisationen fordern wir auf, mit der Beschickung dieses Vertretertages sich möglichst rechtzeitig zu befassen und in der Auswahl der Delegierten diesmal besondere Umsicht walten zu lassen. Die unmittelbarste Aufgabe der Organisationen aber wird sein, durch Vertrauenskundgebungen dem Führer Bassermann zu beweisen, daß das Mißtrauensvotum des gestrigen Tages von der Mehrzahl der nationalliberalen Wähler für ein politisches und historisches Unrecht sondergleichen gehalten wird, und der Öffentlichkeit zu zeigen, daß im Lande draußen der rechte Flügel eine überraschend kleine Minderheit nur darstellt.

Die auf dem rechten Flügel der Nationalliberalen stehende „Magdeburgische Zeitung“ sucht zu beschwichtigen. Sie schreibt:

Der innerhalb der nächsten 6 Wochen — voraussichtlich in Berlin — zusammentretende Delegiertentag wird zu entscheiden haben, ob es fernerhin noch zulässig sein soll, daß Vereine, die einen eigenen Verband mit eigener Spitze haben, der Partei angehören.

Handelte es sich dabei um eine rein organisatorische Frage, so wäre die große Aufregung, die sich an diesen Antrag knüpfen wird, unverständlich; denn es ist natürlich ein ungesunder Zustand, daß ein Teil der Partei sich auf besonderen Vertretertagen trifft, seine Wahlparole ausgibt und gewissermaßen einen Staat im Staate bildet. Wäre also das Organisationsstatut neu zu beraten, so würde wohl Einstimmigkeit darüber herrschen, daß die Errichtung eines Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend nicht opportun wäre: de lege lata aber liegen die Dinge doch anders. Es ist immerhin bedenklich, eine einmal anerkannte Organisation gewaltsam zu suspendieren. Man wird sich also nicht wundern dürfen, wenn die Angegriffenen ihre einmal erworbenen Rechte verteidigen und sich gegen den Vorstoß wehren. Dazu kommt aber noch, daß die Jugend innerhalb der Partei als die Vertretung der mehr liberalen Elemente gilt, daß sie also ihre Abhaltserung als eine Schwenkung der Partei nach rechts empfinden wird, und unter diesem Gesichtswinkel — das ist nicht zu verhindern — wird sich der Kampf entspinnen, der in den nächsten Wochen durch die nationalliberalen Vereine im Lande gehen wird. Die Reichstagsfraktion hat sich in ihrer überwiegenden Mehrheit auf die Seite der Jugend gestellt, und so wird schließlich durch die Macht der Verhältnisse diese Organisationsfrage auf eine Kraftprobe zwischen dem rechten und dem linken Flügel hinauslaufen. Ob das notwendig war, darüber zu streiten hat keinen Zweck, nach dem die Entscheidung einmal gefallen ist. Es lag eine große Anzahl von Kompromißanträgen vor, die diese Kraftprobe unmöglich gemacht hätten: sie sind unter den Tisch gefallen und der Kampf ist wohl heute unvermeidlich.

Vielleicht ist es auch nicht einmal so sehr zu bedauern, daß das Verkleistern und die Wirtschaft mit inhaltslosen Vertrauensvoten, die auf den letzten Parteitagen modern geworden waren, einmal aufhört. Nur das eine sollte heute schon gesagt werden, daß, wie die Dinge auch laufen, der Beschluß des Parteitages für beide Teile maßgebend und entscheidend sein muß. Soweit wir die Stimmung der Mehrheit kennen, lehnt sie jeden Gedanken an eine Rechtsorientierung rundweg ab. Sie will ihren Beschluß nicht als ein Abrücken zu den Konservativen oder zu der Regierung hin gedeutet wissen, sondern lediglich als eine organisatorische Maßnahme, die im Interesse der Schlagkraft der Partei notwendig war. Deshalb täte auch die Jugend unrecht daran, wenn sie in dem Falle ihres Unterliegens sich von der Partei trennen wollte. Hegt sie solche Absichten, dann setzt sie sich von vornherein ins Unrecht, denn sie würde damit beweisen, daß sie den jungliberalen Gedanken selbständig gegen den nationalliberalen Gedanken stellen will.

Auch auf der rechten Seite sollte man sich vor einer Überspannung hüten. Man darf nie vergessen, daß die nationalliberale Partei die einzige war, der es gelungen ist, eine starke Jugendbewegung herauszubilden, die ihr fortlaufend einen kräftigen Nachwuchs sichert. Und darum sollten beide Teile bei dem Kampfe, der jetzt anhebt, im Auge behalten, daß sie Mitglieder derselben Partei sind, und daß sie schließlich auch weiterhin zusammenbleiben müssen. Mögen sie ihre Gegensätze austragen unter dem Leitwort: „Duldung und Disziplin“, das der Abgeordnete Krause an die Spitze eines der letzten Parteitage stellte, dann wird es den Wünschen Friedbergs entsprechend weder Sieger noch Besiegte geben.

*

Berlin, 26. März. **(Eig. Drahtb.)** Über die Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei enthält die „Berliner Allg. Ztg.“, der wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung überlassen müssen, noch folgende Einzelheiten: Der Verlauf der Sitzung ließ erkennen, daß die Gegensätze innerhalb der nationalliberalen Partei kaum mehr zu überbrücken sind. Es wurde von der unterlegenen Reichstagsfraktion die Einberufung eines Vertretertages gefordert, und dieser Antrag ging auch durch. Auf dem Vertretertage soll von der Reichstagsfraktion der Antrag gestellt werden, daß sie als Fraktion selbst eine genügende Vertretung erhalte, damit es für die Zukunft ausgeschlossen sei, daß der Reichstagsfraktion die Unterstützung der Partei im Zentralvorstande versagt wird. Sollte dieser Antrag nicht durchgehen, so wird voraussichtlich Bassermann die Leitung der Partei niederlegen, und damit dürfte die Spaltung unvermeidlich sein.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Venedig, 26. März. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord ist heute früh 7 Uhr, gefolgt vom Kreuzer Kolberg, von hier abgefahren.

Brioni, 26. März. **(Drahtb.)** Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und dem Begleitschiffe traf hier um 12 Uhr ein. Das österreichische Geschwader feuerte Salut. Nachdem die „Hohenzollern“ an der Boje festgemacht hatte, kam Erzherzog Franz Ferdinand an Bord, und ging bald darauf mit dem Kaiser, gefolgt von dem Prinzenpaar August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise, an Land. Um 1 Uhr war Frühstückstafel beim Erzherzog. Nachmittags findet eine Automobilfahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Insel statt. Alsdann wird die Weiterfahrt nach Korfu angetreten. Das Wetter ist schön.

Aus dem Reichstage

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages beschloß, als Fraktion nur eine Mitgliedervereinigung von mindestens 15 Mitgliedern (Vollmitglieder und Hospitanten) anzuerkennen.

Die Steuerkommission des Reichstages nahm mit 14 gegen 12 Stimmen den freikonservativen Antrag an, eine Herabsetzung um eine Steuerstufe bei einem Einkommen unter 1200 Mark schon bei einem Kinde oder einem anderen Familienangehörigen eintreten zu lassen.

Albert Träger †.

Berlin, 26. März. **(Drahtb.)** Geheimer Justizrat Albert Träger, Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses, ist heute nachmittag um 2 Uhr 55 Min. an Herzschwäche im Sanatorium im Grunewald gestorben.

Diese Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus wird auch den politischen Gegner schmerzlich berühren. Denn Albert Träger hatte auch auf der rechten Seite der Parlamente, denen er angehörte, keine persönlichen Gegner. Sein Ableben kommt allen Fernerstehenden, die ihn noch vor kaum 7 Wochen in voller geistiger und körperlicher Frische als Alterspräsident des Reichstages humorvoll seines Amtes walten sahen, einigermaßen überraschend, wenn man auch bei dem hohen Alter des Dahingeschiedenen, — er stand im 82. Lebensjahre — auf Zufälligkeiten gefaßt sein mußte.

Träger war geboren am 12. Juni 1830 zu Augsburg; er besuchte das Gymnasium in Naumburg und studierte an den Universitäten Halle und Leipzig Rechtswissenschaft. Dem Reichstage gehörte er als Mitglied der freisinnigen Partei seit dem Jahre 1874, mit kurzer Unterbrechung in den Jahren 1878—1880, ständig an, seit 1887 als Vertreter des zweiten oldenburgischen Wahlkreises Varel-Jever. Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war er seit 1879. In den Jahren 1884—1887 vertrat er, nebenbei bemerkt, den Wahlkreis Hamm-Soest.

Ein hervorragender Politiker und führendes Mitglied einer Partei ist der alte Freisinnsbarde — Träger betätigte sich nebenamtlich als Dichter lyrischer und politischer (daher gar stiger) Lieder, so ist von ihm u. a. das bekannte Lied „Wenn du noch eine Mutter hast“ — nie gewesen. Indes wollen wir seine Bedeutung als konservierendes Ferment für die in der Fortschrittspartei herrschenden zentrifugalen Kräfte nicht unterschätzen. Mancher Reichstagsbesucher wird den schlohweißen Charakterkopf mit dem langgezwirbeltem Schnurrbart im Bilde des „hohen Hauses“ ungern vermissen.

+ Der Wasserstraßen-Beirat für das Schleppmonopol.

In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Gesamt-Wasserstraßenbeirats bildete die Einführung des Schleppmonopols auf dem Rhein-Weser-Kanal den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Der Beirat war im allgemeinen mit den Vorschlägen der Staatsregierung einverstanden. Eine lebhafte Erörterung entspann sich — wie sich schon aus der Dauer der Sitzung von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ergibt — über die Frage, ob die Strecke Herne (Dortmund)—Bevergern in das Monopol einzubeziehen sei, und in welchem Umfange Schiffe mit eigener Kraft auf dem Kanal zugelassen werden sollen. Die Mehrheit des Beirats stellte sich auf den Standpunkt des westfälischen Provinziallandtages, nach dem der vorhandene Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals, der also keine der neuen Wasserstraßen berührt, dem Monopol nicht zu unterwerfen ist. Ein Vermittlungsantrag, die Freilassung für die ersten 10 Jahre zuzugestehen, gelangte nicht zur Abstimmung, da der Beirat sich für den weitergehenden Antrag auf vollständige Freilassung aussprach. Der Vermittlungsantrag fand entgegenkommenderweise auch die Zustimmung solcher Mitglieder, die sich früher grundsätzlich ablehnend einer, wenn auch nur vorübergehenden Einschränkung des Monopols verhalten hatten.

Hinsichtlich der Selbstfahrer schloß sich der Beirat dem auch von der Regierung vertretenen Standpunkt an, daß diese für den Massengüterverkehr nicht in Frage kommen, daß sie aber im übrigen für kleinere und eilige Sendungen unentbehrlich sind. Der Beirat hielt es für unumgänglich notwendig, daß die nach dem Wasserstraßengesetz erforderliche besondere Genehmigung zum Befahren des Kanals mit Selbstfahrern für jedes Schiff einzuholen sei, nicht aber — wie von anderer Seite beantragt wurde, — für jede einzelne Fahrt.

Die Staatsregierung wird nun zu diesen Beschlüssen des Gesamt-Wasserstraßenbeirats in der dem Landtage zu machenden Vorlage Stellung zu nehmen haben.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde der Abgabentarif für den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin erörtert. Der Beirat hielt es für zweckmäßig, daß die in der Wasserstraßenvorlage vom Jahre 1904 angegegebenen Abgabensätze tatsächlich zur Einführung gelangen. Der Beirat beschloß, die Wettbewerbsverhältnisse auf dem Berliner Markt durch Sachverständige aus Berlin, Stettin und Schlesien untersuchen zu lassen.

Weitere Veränderungen im Reichsschatzamt.

⊡ **Berlin**, 26. März. **(Eig. Drahtb.)** Im Reichsschatzamt wird es dem Vernehmen nach noch eine weitere Veränderung geben, da Ministerialdirektor Hertz seine Entlassung nimmt, angeblich, weil er bei der Beförderung übergangen ist. Außerdem ist noch eine Neuerung geplant, indem die Einnahmeverwaltung geteilt werden soll. Und zwar sollen die Abteilungen für Stempel und Zölle getrennt werden. Die Abteilung für Stempel soll Unterstaatssekretär Jahn, die der Zölle Geheimrat Meuschell übernehmen. Im Reichstage begegnet dieser Plan anscheinend im allgemeinen einer zustimmenden Beurteilung.

Weiteres zur Heeresvorlage.

⊡ **Berlin**, 26. März. **(Eig. Drahtb.)** In der Heeresvorlage sind an Landwehr-Inspektionen gefordert: In Preußen 15, in Sachsen 2, in Württemberg 1, in Bayern 4. Auch die noch bestehenden sogenannten kleinen Regimenter sollen je einen Oberleutnant erhalten, die Stäbe aller Regimenter zu drei Bataillonen je einen weiteren Stabsoffizier mit den Gebührnissen eines Bataillonskommandeurs. Bei der Feldartillerie sollen in den Brigaden ein Regiment einen weiteren Oberleutnant, das andere Regiment einen Hauptmann mehr erhalten. Die normale Zahl der Oberleutnants soll bei der Infanterie vermehrt werden.

Berlin, 26. März. **(Eig. Drahtb.)** Infolge der Marinevorlage erhöht sich deren Mannschaftsbestand bis zum Jahre 1920 um 14 310 Mann.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. März. **(Drahtb.)**

Am Ministertische Kultusminister von Trott zu Solz.

Der Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß er beabsichtige, morgen eine Abendsitzung abzuhalten. Sollte der Kultusetat am Donnerstag erledigt sein, dann könnte das Haus in diesen Tagen in die Ferien gehen. Andernfalls würde am Freitag noch eine Sitzung stattfinden. Im übrigen ersuche er die Redner, sich möglichst in ihren Ausführungen zu beschränken.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Lichtenberg wird in zweiter und dritter Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des

Kultusetats

beim Kapitel Elementarunterrichtswesen.

Zunächst wird die Besprechung über Jugendpflege fortgesetzt.

Hierzu liegt eine Reihe von Anträge vor, wovon der Antrag des Abg. Goßler (k.) betr. Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend bereits in der vorigen Sitzung begründet wurde.

Abg. **Hackenberg** (ntl.): Wir sind erfreut über die von der Regierung vorgelegte Denkschrift, die ausführlich über die Entwickelung der Ziele der Jugendpflege Auskunft gibt. Im Jahrhundert der Jugendpflege findet durch den Verein Jung-Deutschland und andere Organisationen ein förmlicher Wettbewerb um die Jugendpflege statt. Wenn der Abg. Goßler vor Übertreibung von Spiel und Sport warnt, möchte ich betonen, daß auf dem Gebiete der körperlichen Ausbildung bisher zu wenig geschehen ist. Bei dem inneren Ausbau der Jugendpflege müssen wir uns auf dem Boden der ministeriellen Grundsätze bewegen. Wenn sich nicht überall gleich die gewünschten Erfolge zeigen, müssen wir uns bewußt sein, daß zwischen Säen und Ernten ein weiter Weg ist. Eine staatliche Unterstützung der Jugendpflege ist besonders angezeigt in den Gegenden, wo große Arbeitermassen zusammenströmen. Die kirchlichen Vereine im Westen fördern die Jugendpflege auf dem Boden der Religion in weitheiziger und großzügiger Weise. So hat der Essener Jünglingsverein ein evangelisches Jugendhaus in vorbildlicher Weise begründet. Die konfessionellen Vereine sollen sich schätzen und anerkennen lernen. Auf dem Gebiete der Jugendpflege stehen wir in ausgesprochenem Gegensatz zu der Sozialdemokratie. Wir wollen aber nicht gegen sie polemisieren, sondern einen Kampf führen durch Aufbauen der Arbeit in den Vereinen. Redner schloß: In dem Wettbewerb um die Jugendpflege wird nicht Ihnen (zu den Sozialdemokraten), sondern uns der Sieg zufallen. (Beifall.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Wir freuen uns, daß die Anregung zur Denkschrift über die Jugendpflege vom Hause ausgegangen ist. Wir wünschen, daß das, was wir auf diesem Gebiete anzuregen beabsichtigen, zur allgemeinen Kenntnis kommt. Aufgabe der Jugendpflege ist die Heranbildung einer frohen, körperlich leistungsfähigen, sittlich tüchtigen, mit Heimatsliebe und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. In christlich-konfessionellen Vereinen, die seit Jahren vorbildlich wirken, sollen die Tore zu diesem Werke nicht verschlossen werden. Die Vereine müssen versöhnlich nebeneinander wirken. Leutnant und Feldmarschall beteiligen sich an der Arbeit. Sie alle sind willkommen. (Bravo.)

Es ist, als wenn behauptet wird, wir hetzten die Polizei gegen die sozialdemokratischen Vereine. Die Polizei hat nur dem Gesetz zu seinem Recht verholfen. Denn nach dem Reichsgesetz sind jugendliche Personen von politischen Vereinen ausgeschlossen. Will die Sozialdemokratie wirklich Jugendpflege treiben, könnte ihr die Polizei ebenso wenig etwas anhaben wie anderen Vereinen. Die Sozialdemokraten verfolgen aber politische Zwecke mit ihrer Jugendorganisation, sie tragen den Klassenhaß in die jugendlichen Gemüter. Sie revolutionieren und politisieren, wie das Beispiel Rosa Luxemburg zeigt. Von der Politik soll in unseren Jugendvereinen nicht die Rede sein. Je weniger von ihr gesprochen wird um so besser! Wir legen Wert auf die Pflege der Leibesübungen. Durch Fahrpreisermäßigung sollen Ausflüge von Jugendvereinen erleichtert werden. Auch die Fortbildungsschulen sollen vorbildlich auf die Jugend einwirken. Die guten Instinkte der Jugend sollen geweckt werden. Wir haben in unseren Organisationen schon viel erreicht. Wir brauchen deshalb nicht optimistisch zu sein. Die Regierung hat mit vollem Bewußtsein diese hohe Aufgabe übernommen, und wir werden sie nicht wieder aufgeben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schepp** (Fortschr. Vp.): Es liegt uns vollkommen fern, die Geistlichkeit von der Jugend zu entfernen. Wir verlangen nur, daß die Jugendpflege ohne konfessionelle Tendenzen betrieben wird. Wir streben danach, daß die Jugend von einseitig religiösen und politischen Tendenzen zu befreien, und wünschen insbesondere, daß die Zersplitterung in einzelne Vereine aufhöre. Es soll an deren Stelle eine kräftige, einheitliche Jugendorganisation treten. (Beifall links.)

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Die letzten Reden hier im Hause dröhnten förmlich von Königstreue, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe. Das hängt einem schließlich zum Halse heraus! Die heutige Rede des Kultusministers war ein neuer Beweis dieses komödiantenhaften Gebahrens. (Vizepräsident Krause ruf den Redner zur Ordnung.) Eine mit so vielem Hurra eingeleitete Jugendpflege hat in erster Linie das Ziel der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Die Behauptung ist unwahr, daß wir Sozialdemokraten zuerst die Politik in die Jugenderziehung hineingebracht haben. Der Kultusminister setzte sich über die Entscheidung des Reichsgerichts betreffend Zulassung der sozialdemokratischen Turn- und Gesangvereine einfach hinweg. Das Proletariat ist zum Kampf geboren. Ich will der Prüderie keineswegs ein Wort reden, aber an dem deutschen Kommersbuch habe ich an manchen Stellen bedenkliche Ruppigkeiten auszusetzen, an denen ich allerdings persönlich meine Freude habe. Wenn Sie aber in unseren Jugendliedern derartiges finden, schreien Sie gleich Zeter und Mordio. Unsere Jugendorganisationen werden zertrümmert, auch wenn sie die idealsten Ziele verfolgen.

Nachdem der Redner zweieinhalbe Stunde gesprochen und noch nicht aufgehört hatte, allgemein-politische Fragen zu erörtern, erklärte Vizepräsident **Krause**: „Herr Abgeordneter, Sie dürfen die Geduld des Hauses nicht zu sehr in Anspruch nehmen. (Bravo!)

Abg. **Liebknecht fortfahrend**: Der Kampf, den sie gegen uns führen, wird nur eine Stärkung des Proletariats zur Folge haben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wir werden unsere Beziehungen zur Jugend nicht aufgeben.

Zur Geschäftsordnung bemerkt der Abg. **Winkler** (kons.): Die Rede, die wir soeben gehört haben, ist ein Beweis, wie bedauerlich es ist, daß wir nach der Geschäftsordnung keine Möglichkeit haben, bei der zweiten Etatsberatung durch eine zeitliche Begrenzung der Reden die Geschäfte rechtzeitig zu erledigen. (Beifall.)

Abg. **Hoffmann** (Soz.) führte aus: Die Rede des Abg. Liebknecht bewies, daß nach den vielen Angriffen gegen uns es nötig war, etwas gegen Ihre Provokationen zu erwidern.

Abg. v. **Schenckendorff** (natl.): Erfreulicherweise wendet der Staat erhebliche Mittel für die Jugendfürsorge auf. Sollen die für die Jugendpflege geschaffenen Organisationen zweckentsprechend wirken, so ist es wünschenswert, daß auch die Gemeinden zahlreich herangezogen werden. Die Verwendung von Staatsmitteln müßte besonders auf die Schaffung von Jugendheimen, Turnhallen, Spielplätzen, Schwimmgelegenheiten und Werkstätten für den Handarbeitsunterricht gerichtet sein. Großen Wert legen wir auf die Schaffung von Bewahrungsanstalten für Kinder. Die Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend kann ich nur von ganzem Herzen befürworten. Nach den gestrigen Arbeiten dürfen wir wohl erwarten, daß es bei der Zusammenarbeit aller nationalen Kräfte gelingen wird, der destruktiven Strömung der Zeit entgegenzuarbeiten. Das Werk der Jugenderziehung weiter auszubreiten, der Jugend zum Nutz und dem Vaterlande zum Segen, soll unser Ziel sein und bleiben. (Beifall.)

Darauf wird die Besprechung geschlossen.

Der Antrag Goßler auf Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend wird an die Unterrichtskommission verwiesen. Der Antrag Friedberg auf Vorlegung einer Denkschrift über die Jugendpflege wird durch die bereits erfolgte Vorlegung erledigt erklärt.

Die vorliegenden Anträge der Freisinnigen und der Sozialdemokraten werden abgelehnt.

Damit ist das Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ erledigt.

Präsident Frhr. v. Erffa teilt dem Hause das Ableben des Abg. Träger mit. Das Haus erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen.

Nach debatteloser Erledigung des Kapitels „Allgemeine Fonds“ vertagt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 10 Uhr.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März. **(Drahtb.)**

Am Bundesratstische Kühn und Kraetke.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des in Brüssel am 17. März 1912 vollzogenen Protokolls betreffend die Fortsetzung der durch den

Zuckervertrag

vom 5. März 1902 gebildeten internationalen Vereinigung.

Abg. v. **Grabski** (Pole): Beim Abschluß der Konvention ist keine Rücksicht auf die Konsumenten genommen worden; für Rußland springen außerordentliche Vorteile aus dem Abkommen heraus. Anstatt geeignete Maßnahmen zu treffen, den Rübenbau einzuschränken, benutzt Rußland die Gelegenheit, seinen Rübenbau noch erheblicher auszudehnen.

Die Reichsregierung hätte allen Anlaß, sich Rußland gegenüber zu sichern, daß die Bestimmungen der Konvention strengstens innegehalten werden, damit die deutsche Zuckerindustrie und die Konvention durch das große Entgegenkommen Rußland gegenüber nicht noch weiter geschädigt wird. Ich vermag der Konvention aus sachlichen Gründen nicht zuzustimmen.

Abg. **Arendt** (Reichspartei): Es besteht die Gefahr, daß Rußland die Bestimmungen der Konvention umgeht. Auch England gegenüber sind wir in vollständig unklaren Verhältnissen. Es ist zu befürchten, daß England am 1. Dezember 1913 aus der Konvention ausscheidet und daß dann mit einer erheblichen Begünstigung des englischen Rohzuckers zu rechnen ist. Wir müßten von der Regierung Auskunft erhalten, ob England gegenüber etwas verabredet ist und wie die Zugeständnisse lauten.

Staatssekretär **Kühn**: Ob England der Konvention späterhin angehören wird oder nicht, können wir nicht wissen. Jedenfalls hatte es sich das Recht der Kündigung vorbehalten. Vor Ablauf des Termins besteht keinerlei Klarheit über seine Haltung. Schon jetzt hat England die Erklärung abgegeben, daß es, wenn es auch der Konvention nicht angehören kann, sein Verhalten nicht ändern wird. Rußland ist gehalten, über einen gewissen Konsum nicht nach dem Westen auszuführen. Gegen eine etwaige Umgehung der Konvention werden wir energisch einschreiten. Eine Kontingentserhöhung wird in Zukunft an Rußland nicht gewährt werden.

Abg. **Bernstein** (Soz.): Wir betrachten die Sache nicht vom einseitigen Standpunkte der Produzenten aus, sondern von dem der Volkswirtschaft aus. England bezieht aus seinen Kolonien kaum den siebenten Teil des Bedarfs an Zucker. (Hört, hört!). Eine Gefahr für Deutschlands Industrie liegt darin nicht.

Abg. Graf v. **Kanitz** (kons.): Wir sind stets für die Herabsetzung der Zuckersteuer eingetreten. Die Konvention hatte ursprünglich den Zweck, dem haltlosen Zustande auch am Zuckermarkte ein Ende zu machen, der durch das Prämiensystem entstanden war. Jetzt hat die Industrie aber kein Interesse mehr an der Konvention. Eine wirksame Kontrolle des russischen Kontingents ist dringnd zu empfehlen. Bei einer künftigen Verhandlung dürfen nicht der Courtoisie wegen Zugeständnisse gemacht werden, dazu haben wir keinen Anlaß. (Beifall links).

Abg. **Doormann** (Fortschr. Vpt.): Wir lassen uns nicht davon abhalten, auch jetzt wieder der Konvention zuzustimmen.

Abg. **Kleye** (natl.): Die deutsche Zuckerindustrie will keine Sonderrechte, sie will nur die gleichen Rechte wie die russische Zuckerindustrie. Sämtliche interessierten Organisationen nahmen Stellung gegen die Konvention; da ist die Haltung der Regierung unverständlich. Ich beantrage auch jetzt noch Kommissionsberatung.

Staatssekretär **Kühn**: Auch im Jahre 1902 hatte die Industrie gegen die Konvention angekämpft und später ist ihr Nutzen allseitig anerkannt worden. So wird es auch nach weiteren 6 Jahren sein.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt und die Konvention gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, einiger Polen und Nationalliberalen definitiv angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Ohne Debatte werden für gültig erklärt die Wahlen der Abgeordenten Ickler (natl.), Schulenburg (natl.), Dunajewsky (Pole) und Dr. Erdmann (Soz.).

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des

Postetats.

Abg. **Duffner** (Ztr.): Ein Aufschwung in der Finanzgestaltung des Postetats ist unverkennbar. Der Zustand ist zum Teil auf die Sanierung der Reichsfinanzen durch die Reichsfinanz-Reform zurückzuführen. Der gute Abschluß des Jahres 1910 und 1911 läßt hoffen, daß die berechtigten Wünsche mancher Beamtenkategorien und der Altpensionäre ausgeführt würden; bis jetzt mußten sie wegen des Mangels an Mitteln unberücksichtigt bleiben. Die Unterbeamten müssen vor allem so gut gestellt werden, daß ihre Bezüge mindestens den Durchschnittslöhnen gelernter Arbeiter entsprechen. Auf die Familienverhältnisse, Kinder, Schulen usw. muß mehr Rücksicht genommen werden. Dadurch würden viele Stellen der Unzufriedenheit beseitigt. Der Sonntagsruhe der Postunterbeamten muß auf jeden Fall Rechnung getragen werden. Auch der Hygiene und Wohnungsfürsorge für die Beamten ist seitens der Postverwaltung ein möglichst großes Interesse zuzuwenden. Der Wohnungsgeldzuschuß für die verheirateten Unterbeamten muß erhöht werden, damit er nicht niedriger ist, als der für die unverheirateten Beamtinnen.

Bei der Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses ist mehr als bisher auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Der Bundesrat sollte die Härten in der Ortsklasseneinteilung baldigst beseitigen. Die stärkere Heranziehung weiblicher Personen zum Postdienst hat sich bewährt. Für viele Postagenten ist die Einrichtung einer Postversicherung erwünscht. Für postlagernde Sendungen sollten höhere Portosätze eingesetzt werden. Nicht nur Geschäftsbriefe oder harmlose Bestellungen für ein Stelldichein werden postlagernd bestellt, sondern auf diesem Wege kommt die pornographische Literatur in die Hände unserer Schuljugend. Ich bitte den Herrn Staatssekretär um wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung der Wünsche der Postbeamten. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär **Krätke**: Die Berechnung der Beamtenbezüge läßt sich nicht auf Grund der Überschüsse der Verwaltung bemessen. Man kann nicht von dem Grundsatz ausgehen, daß in einer gut rentierenden Verwaltung die Überschüsse nur für die Beamten verwandt werden. Dann müßte z. B. umgekehrt in der Justizverwaltung für die Beamten gar nichts geschehen. (Heiterkeit.) Hinsichtlich des Aufrückens von Unterbeamten in eine Schaffnerstelle werden Besserungen geschaffen werden, obgleich es schwer ist, Nichtanwärter in andere Gegenden zu versetzen. Die Sonntagsruhe in den letzten Jahren, die sich allerdings etwas verschlechtert hatte, ist sofort wieder gebessert worden. Sowohl bei den männlichen wie bei den weiblichen Beamten und den Unterbeamten ist die freie Sonntagszeit erheblich gestiegen. Eine Versicherung wird vielfach von den Agenten selber nicht gewünscht, weil sie vielfach in anderweitigen Beamtenstellen sind oder schon anderweitig Pension beziehen. Diesen Wünschen gegenüber muß man etwas vor

nötig sein. Außerdem ist der Dienst der Postagenten nicht so anstrengend wie bei der regulären Beamtenschaft. Von einer dauernden Dienstzeit kann bei den Postagenturen auf dem Lande nicht die Rede sein. Erholungsurlaub für die Agenten ist nicht nötig, da diese Beamten sich ständig nach Belieben vertreten lassen können. Eine Erhöhung des Portos für die postlagernden Briefe ist nicht angängig, da eine Mehrleistung im Postdienst nicht erfolgt. Es wäre dazu eine Änderung des Postgesetzes nötig. Daß die Rechnungen über die Postbauten möglichst schnell von statten gehen, ist auch unser Wunsch.

Abg. **Pauli-Hagenow** (kons.): Die Rede des Abg. Zubeil war im schlimmsten Maße verletzend. Ich bedauere, daß es Beamten gibt, die den Abg. Zubeil zum Sprachrohr für ihre Wünsche machen. Es zeugt davon, daß die Beamten das Vertrauen zu ihren Vorgesetzten nicht haben. Mit derartigen Kleinigkeiten sollte der Reichstag nicht behelligt werden. Ich halte es mit der Ehre eines Beamten nicht für vereinbar, sich mit einem sozialdemokratischen Abgeordneten in Verbindung zu setzen. Gewiß sind die Überschüsse der Postverwaltung erfreulich. In erster Linie aber muß den Bedürfnissen der Post als Verkehrsinstitut Rechnung getragen werden.

Die Besoldungsfrage aufzurollen, ist zwecklos. Gern würden wir den Beamten sämtliche Wünsche erfüllt haben. Wir mußten uns aber mit dem Erreichbaren zufrieden geben. Wir haben Vertrauen zur Reichspostverwaltung und werden auch für die Besserungen, die für diesen Etat vorliegen, stets zugunsten der Beamten eintreten. (Beifall rechts).

Abg. **Beck-Heidelberg** (natl.): Die erheblichen Überschüsse der Postverwaltung sind ein erfreuliches Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer Beamten. Mit Befriedigung wird die Verwaltung aus dem Munde des Kaisers den Dank und die Anerkennung für diese Tatsache entgegengenommen haben. Ich fasse den Dank und die Anerkennung dahin auf, daß sie nicht nur für einen Teil der Beamtenschaft, die mittleren und die Unterbeamten, Geltung haben, sondern auch für die höheren Beamten, die eine bedeutungsvolle und wichtige Arbeit zu leisten haben. (Bravo). Die Sparsamkeit in unserem Postbetriebe ist notwendig, allerdings muß sie sich den Bedürfnissen der wirtschaftlichen Verhältnisse anpassen. Wenn man die Zahl der Postunterbeamten vermehrt, so müssen auch die Aufsichtsstellen, die keineswegs überflüssig sind, vermehrt werden. Von einer uferlosen Beamtenvermehrung kann in letzter Zeit nicht die Rede sein. Den Resolutionen auf Einteilung der Dienstzeit und Sonntagsruhe stimmen wir zu. Unsere Wünsche über die Beamtenbesoldung haben wir in unseren Resolutionen niedergelegt, denen wir zuzustimmen bitten. Der Erholungsurlaub der unteren Post- und Telegraphenbeamten wird in angemessener Weise erweitert werden. Die Härten des Besoldungsgesetzes müßten angesichts der tiefgehenden Beunruhigung unter der Beamtenschaft beseitigt werden; auch die Gratifikationen müssen erhöht werden. Wir dürfen den Beamten nicht immer ablehnend gegenüberstehen, um den tatsächlich unter ihnen herrschenden Mißstand zu beseitigen. (Zustimmung.) Das Weltporto muß endlich eine allgemeine Verbilligung erfahren, im Interesse eines besseren Hilfsmittels zur internationalen Verständigung. Endlich sollten die Postsparkassen baldigst in Kraft treten. Hoffen wir, daß es unserer Verwaltung gelingt, zu erreichen, daß es auch vom deutschen Postwesen heißt: Deutschland in der Welt voran! (Beifall bei den Nationalliberalen).

Vizepräsident **Kaempf**: Ich habe dem Hause eine schmerzliche Mitteilung zu machen. (Die Abgeordneten und die Vertreter der Regierung erheben sich von ihren Sitzen.) Vor wenigen Minuten hat mich die Trauerbotschaft erreicht von dem Hinscheiden des Alterspräsidenten dieses hohen Hauses, des Geh. Justizrats **Träger**, der seit 1874 ununterbrochen dem Reichstage angehörte. In diesem Augenblicke steigt vor unserem geistigen Augenblicke das Bild des allverehrten Alterspräsidenten auf, der noch vor wenigen Wochen, trotz seiner beinahe 82 Jahre, die Verhandlungen dieses Hauses in jugendlicher Frische geleitet hat. Dem Andenken an diesen verehrten Mann — ich glaube im Sinne aller zu sprechen — der wohl politische, niemals aber einen persönlichen Feind gehabt hat, bringen wir unsere Huldigung dar, indem wir uns von unseren Plätzen erheben. Meine Herren!, an der Bahre des Dahingeschiedenen werde ich mir im Auftrage des Reichstags gestatten, einen Kranz als äußeres Zeichen des Andenkens und der Verehrung niederzulegen.

Abg. **Kiel** (Fortschr. Vpt.): Das 1 Kilopaket sollte unseren Forderungen gemäß ebenfalls baldigst eingeführt und der Ankunftsstempel für Postkarten wieder angewendet werden. Die Portofreiheit der regierenden Fürsten wird vielfach mißbraucht, insofern die Fürsten neben ihren Regierungsgeschäften sich auch in industriellen Unternehmungen betätigen. (Redner zeigt mehrere derartige Sendungen vor.) Wir fordern, daß zum wenigsten die regierenden Fürsten von der Reichsverwaltung darauf aufmerksam gemacht werden.

Staatssekretär **Krätke**: Es ist gewiß unzulässig, daß die Fürsten von der Portofreiheit bei Briefen, die gewerblichen Zwecken dienen, Gebrauch machen. Wenn der Vorredner hier derartiges Material niedergelegt hat, aus dem solche Unzulässigkeiten hervorgehen, so werden wir nachforschen und gegebenenfalls Remedur schaffen. Im Weltpostverkehr treten wegen der verschiedenen Bemessung des Gewichts und der Gebühren vielfach Unregelmäßigkeiten zu Tage. Wir werden uns auf dem nächsten Kongreß Mühe geben, eine größere Einheitlichkeit zu erzielen. Der Wegfall der Briefmarken und ihre Ersetzung durch den Stempel ist nicht zu empfehlen. Es werden dadurch nur Unterschlagungen erleichtert. Wir haben jetzt eine Maschine, die die Briefe gleichzeitig zählt, frankiert und stempelt. Mit diesem Apparat werden weitere Versuche angestellt werden. Was den Ankunftsstempel betrifft, so ist seine Wiedereinführung nicht zu billigen im Interesse der schnelleren Bestellung. Von begründetem Mißtrauen gegen die Beamten ist mir nichts bekannt. Wenn Unzulässigkeiten vorkommen, werden die betreffenden mit aller Offenheit auf die richtigen Wege gewiesen.

Abg. **Chlapowski** (Pole): Die Behandlung des polnisch sprechenden Publikums an den Schaltern bedarf dringend der Remedur. Bei polnisch adressierten Briefschaften zeigt die Post keinerlei Findigkeit, die man ihr sonst so sehr nachrühmt. Es sollte mehr darauf gesehen werden, daß auch polnisch sprechende Postbeamten angestellt werden. Die Ostmarkenzulage hat ausgesprochen politische Tendenz. Wir beantragen deshalb ihre Streichung.

Abg. **v. Gamp** (Rpt.): Die Ostmarkenzulage den Beamten zu nehmen geht nicht an. Den Resolutionen, soweit sie nicht finanzielle Bedeutung haben, stimmen wir zu. Weitere Zulagen können wir jedoch nicht bewilligen, dazu fehlt es uns an Geld.

Staatssekretär **Krätke**: Die Ostmarkenzulage ist den Beamten gewährt wegen ihrer schwierigen Stellung in den östlichen Provinzen. Ich bitte den Redner der polnischen Fraktion nicht aufrecht zu erhalten.

Darauf wird die weitere Beratung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Tagesordnung: Handelsvertrag mit Bulgarien.

Schluß ½8 Uhr.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Streik und sozialdemokratische Politik.

Bekanntlich wird in der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaftspresse sowie durch sozialisten-freundliche Berichterstatter der linksliberalen Presse fortgesetzt die Behauptung verbreitet, der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter habe u. a. auch aus politischen Rücksichten seine ablehnende Haltung zum Streik der Ruhrbergleute eingenommen. Die Herren, die das behaupten, sind jeglichen Beweis schuldig geblieben. Wohl aber sitzen die Sozialdemokraten selber hinter der Hecke, und darum vermuten sie auch andere dahinter. Die Sozialdemokraten sind es, deren Gewerkschaftspolitik von parteipolitischen Rücksichten beherrscht und regiert wird. Einen interessanten Beleg dafür liefert eine Äußerung des belgischen Sozialistenführers Vandervelde zu der auch in Belgien augenblicklich schwebenden Streikfrage. Der bekannte Sozialistenführer hat am 17. März 1912 in Lüttich eine sozialdemokratische Wahlversammlung abgehalten. Am Tage darauf berichtete die Zeitung „Bien public" darüber wie folgt:

„Vandervelde kam auf den Streik der englischen Bergarbeiter zu sprechen. Er beschwor die belgischen Bergleute, sich doch nicht auch in den Streik zu stürzen, um die Wahlinteressen der Opposition nicht zu gefährden. (Französisch: pour ne point compromettre les intérêts électoraux de l' opposition.)

Man sieht, die Sozialdemokraten wissen sich zu helfen. Wo es in ihren politischen Kram paßt, proklamieren sie internationale Solidarität. Ist es ihnen politisch in einem Einzelfalle schädlich, pfeifen sie auch auf diese Solidarität. Verspricht ihnen der Streik nach ihrer Meinung politischen Vorteil, wie in Deutschland, so machen sie ihn. Stört er ihre sozialistische oder auch nur die Linksblock-Politik, wie in Belgien, so warnen ihre Führer davor, und das alles in ein und derselben Zeit unter den gleichen Umständen. Und so etwas nennt sich „Vertretung der Arbeiterinteressen!"

Beuthen, 26. März. **(Drahtb.)** Der Streik auf der Gottessegengrube auf dem Hildebrandtschachte ist beigelegt. Die Belegschaft des Hildebrandt- und Aschenbornschachtes sind wieder angefahren. Als Zugeständnis wurde den Arbeitern eine 7½prozentige regelmäßige Prämie zugebilligt.

Oppeln, 26. März. **(Drahtb.)** Die Sonntagnachmittag abgehaltene große Bergarbeiterversammlung in Radzionkau hat eine Resolution angenommen, in der von sämtlichen Grubenverwaltungen eine Aufbesserung der Schicht- und Hauerlöhne um 15 Prozent gefordert wird. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß, falls nicht bis zum 27. März eine allgemein befriedigende Antwort an die Gewerkschaften eingehen sollte, die Arbeiter in einen Generalstreik treten würden.

Prag, 26. März. **(Drahtb.)** Die Lage im Kohlenrevier ist folgende: In Kladno und Schlan ist der Betrieb normal. In Aussig wird in 14 von 15 Schächten, in Falkenau auf 12 von 32 Schächten gestreikt, von 7083 Arbeitern streiken 2300. Auf zwei Schächten ist der Ausstand beigelegt. In Teplitz wird auf 17 von 25 Schächten, im Brüxer Revier auf 20 von 31, in Dux auf sämtlichen 42 Schächten gestreikt.

b **Zabrze**, 26. März. **(Drahtb.)** Der Streik auf der Königin Luisengrube und der Berginspektion Knurow ist beendet. Die Belegschaften sind heute wieder voll eingefahren. Über 100 Mann, die drei Tage der Arbeit fern blieben, sind wegen Kontraktbruchs entlassen worden.

London, 26. März. **(Drahtb.)** Das Unterhaus setzte heute die Beratung über die Kohlenbill fort. Long, einer der Führer der Unionisten, beantragte Vertagung der Debatte, indem er auf die Schwierigkeiten hinwies, über die Bill zu diskutieren, während die Konferenz außerhalb des Hauses fortgesetzt werde. In diesem Augenblicke kehrte Asquith von der Konferenz zurück, ergriff sofort das Wort, und erklärte, die Regierung bleibe bei dem Beschlusse, keine Zahlen in die Bill einzufügen. Er glaube nicht, daß, wenn man das Land im ganzen nehme, ein Minimallohn von 5 Schillingen unvernünftig sei. Es sei besser, wenn der Lohn in jedem Distrikte besonders festgesetzt werde. Er habe beiden Parteien den Vorschlag gemacht, diese Frage besonders zu behandeln, doch sei dieser Vorschlag von keinem der beiden Teile angenommen worden. Die Regierung habe die Beratung der Bill verschoben in der Hoffnung, daß, da man sich im wesentlichen so nahe gekommen sei, ein Übereinkommen zwischen beiden Parteien erreicht werden könne. Sie habe mit Nachdruck und Ausdauer gearbeitet, dann aber die schwere Enttäuschung erlebt, daß ihre Arbeiten bisher erfolglos gewesen seien. Er erkläre jetzt beiden Parteien, daß sie, wenn sie jetzt im allerletzten Augenblick nicht zu einem vernünftigen Übereinkommen über den Punkt von verhältnismäßig geringer Bedeutung gelangten, eine schwere Verantwortung vor dem Lande auf sich nähmen.

Aus der Stadt.

Münster, 27. März.

♂ **Amtliches Wahlergebnis.** Bei der Ersatzwahl eines Abgeordneten im 2. Wahlkreise des Regierungsbezirks Münster (Stadt Münster, Kreis Münster und Kreis Coesfeld) am 22. März sind 20769 gültige Stimmen abgegeben worden. Hiervon erhielten:

1) Geh. Medizinalrat Dr. Heinrich Gerlach, Münster 20618 Stimmen.
2) Friedrich Raab, Hamburg, 37 Stimmen.

Die übrigen Stimmen haben sich zersplittert. Der Geheime Medizinalrat Dr. Heinrich Gerlach Münster ist mithin mit absoluter Stimmenmehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

△ **Der sechsstündige Vormittags-Unterricht** wird mit dem Sommersemester in unserer Stadt nur am Schillergymnasium eingeführt. Bei den anderen höheren Lehranstalten bleibt es bei der bisherigen Anordnung.

♂ **Aus dem Jahresberichte des Kgl. Paulinischen Gymnasiums** geht hervor, daß diese Anstalt zu Anfang des Sommerhalbjahres 1911 von 588, zu Anfang des Winterhalbjahres von 582 und am 1. Februar 1912 von 576 Schülern besucht wurde. Von diesen besuchten zu den genannten Zeitpunkten die Oberprima 32, 32, 31, die Unterprima 50, 50, 50, die Obersekunda 64, 62, 61, die Untersekunda 64, 63, 63, die Obertertia 68, 68, 67, die Untertertia 94, 93, 92, die Quarta 71, 69, 69, die Quinta 74, 73, 73, die Sexta 71, 72, 70, insgesamt 588, 582 bezw. 576 Schüler. Von diesen waren katholisch 578, 572, 565 Schüler, evangelisch 9, 9, 10 und jüdisch 1, 1, 1 Schüler. Nach der Staatsangehörigkeit entfielen auf Preußen 579, 573, 568, auf nicht preußische deutsche Staaten 9, 9, 8 Schüler. Aus Münster waren 428, 422, 418, von außerhalb 160, 160, 158 Schüler. Das Abiturienten-Examen bestanden im Berichtsjahre 31 Schüler, die Einjährigen-Prüfung zu Ostern 1911 63 und Herbst 1 Schüler. Das durchschnittliche Alter der Schüler am 1. Februar war in den einzelnen Klassen, bei der Oberprima angefangen, 19⅔, 18½, 17½, 16¾, 16, 14¾, 13½, 12½, 11½ Jahre. An der Anstalt wirkten im Laufe des Sommerhalbjahres 31 Lehrkräfte; für das Winterhalbjahr traten 5 Veränderungen ein. Beigegeben ist diesem vom Direktor Dr. Widmann erstatteten 92. Jahresberichte eine Abhandlung von Prof. Dr. Jos. Plaßmann „Beobachtungen der neutralen Punkte der atmosphärischen Polarisation".

○ **Der Jahresbericht des Königl. Schiller-Gymnasiums**, verfaßt vom Direktor der Anstalt, Prof. Dr. Gaede, zeigt, daß diese Anstalt zu Anfang des Sommerhalbjahres 1911 von 264, zu Anfang des Winterhalbjahres von 264 und am 1. Februar 1912 von 258 Schülern besucht wurde, von denen 236, 234, 230 evangelisch und 28, 30, 28 katholisch waren. Der Staatsangehörigkeit nach entfielen auf Preußen 262, 262, 256, auf nicht preußische Reichsstaaten 1 und außerdeutsche Staaten ebenfalls 1 Schüler. In der Stadt Münster waren 254, 258, 251, außerhalb der Stadt 10, 6, 7 Schüler beheimatet. Es besuchten die Oberprima 15, 14 13 Schüler, deren Durchschnittsalter 18 Jahre 11 Monate betrug, die Unterprima 18, 18, 18 Schüler, 17 Jahre 11 Monate, die Obersekunda 19, 17, 17 Schüler, 17 Jahre 1 Mon., die Untersekunda a 24, 24, 22 Schüler, 16 J. 1 Mon., dieselbe Klasse b 16, 16, 16 Schüler, 17 J. 1 Mon., die Obertertia a 31, 30, 29 Schüler, 14 J. 9 Mon., dieselbe Klasse b 19, 20, 20 Schüler, 15 J. 5 Mon., die Untertertia 32, 34, 34 Schüler, 14 J., die Quarta 28, 32, 31 Schüler, 13 J. 1 Mon., die Quinta 32, 30, 29 Schüler, 11 J. 7 Mon. und die Sexta 30, 29, 29 Schüler, 10 J. 7 Mon. alt. Der Abiturientenprüfung unterzog sich Herbst 1911 1 Schüler, Ostern 1912 bestanden diese Prüfung 10 Schüler. Im Sommerhalbjahre wirkten, einschließlich des Direktors, 20, im Winterhalbjahre 19 Lehrkräfte an der Anstalt.

= **Personalveränderungen** im Geschäftsbereiche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster. Übertragen ist die Verwaltung einer Postratsstelle in Münster dem Ober-Postinspektor Geyer aus Stettin, die Stelle eines Vize-Telegraphendirektors beim Fernsprechamt in Hamburg dem Telegrapheninspektor Endtricht aus Münster, die Stelle eines Postdirektors in Dülmen dem Hauptmann a. D. Balcke aus Nienburg (Weser), ferner sind übertragen die Stelle eines Telegrapheninspektors in Münster dem Postinspektor Richter in Münster und diejenige eines Postinspektors in Minden dem Ober-Postpraktikanten Berkenkamp in Münster. Versetzt sind die Ober-Postpraktikanten Schelo von Münster nach Straßburg (Elsaß) und Zopf von Münster nach Karlsruhe (Baden). In den Ruhestand tritt der Postinspektor Hoehne in Münster (Westf.).

‡ **Gesellen-Stipendien.** Aus der Stiftung Bleiken und Zurlinden stehen für 3 Gesellen, die sich als Meister selbständig machen wollen, je 100 Mark zur Verteilung. Geeignete Bewerber können sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tage schriftlich bei der städtischen Armen-Kommission melden.

○ **Ein Brötchenmarder** benutzte gestern auf der Engelstraße die Gelegenheit, die für drei Familien bestimmten Brötchen, die hinter einem verschlossenen Tore in einem leinenen Beutel hingen, an sich zu nehmen und damit zu verschwinden.

× **Kleine Nachrichten.** Heute nachmittag wurde an der Ecke der Warendorfer- und Eisenbahnstraße ein älterer Mann von einem Automobil angefahren. Der Unfall scheint glücklicherweise ohne Verletzungen für den Betroffenen verlaufen zu sein. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld. — Vandalen haben in der Nacht auf Dienstag an der Dammstraße ihr Unwesen getrieben. Das eiserne Gitter an der städtischen Besitzung wurde in etwa 15 Meter Länge verbogen, eingedrückt und teilweise niedergerissen.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 21. März. S. d. Kommiss. Eisenb.-Assistenten Franz Jasper. — 24. März S. d. Anstreichermeisters Aug. Kürtz. — In dem Standesamtsbericht in Nr. 223 muß es heißen. Sohn des Juweliers (nicht Invaliden) Jos. Hockelmann. — Aufgebote: 26. März. Maurer Theod. Heithoff u. Bernhardine Ahlers. b. h. — Hülfsweichensteller Konr. Lackmann u. Franziska Niermann, b. h. — Kontorist Rich. Narmann u. Elesabeth Westermann, b. h.

Aus den Provinzen.

× **Rheine**, 26. März. (Schwerer Unfall.) Auf unglückliche Weise erlitt der 17jährige Schlosserlehrling L. aus Borghorst, der einzige Sohn einer Witwe, in der Automobilfabrik hier derartig schwere Brandwunden, daß seine Überführung in das Krankenhaus sofort erfolgen mußte. Der Zustand des Verletzten ist außerordentlich bedenklich.

○ **Coesfeld**, 26. März. (Vom Gymnasium.) Dem soeben erschienenen Jahresberichte des hiesigen Gymnasiums, entnehmen wir folgendes: Die Anstalt wurde im Sommer von 343, im Winter von 322 Schülern besucht, davon waren 139 (bezw. 131) einheimisch, 204 (192) auswärtig. Nach ihrem religiösen Bekenntnisse waren 318 (300) katholisch, evangelisch 20 (18), und 5 jüdisch. Mit dem Direktor wirkten an der Anstalt 16 Oberlehrer, 4 Probekandidaten, 1 technischer Lehrer und 1 evangelischer Religionslehrer. Zur Reifeprüfung an diesem Ostertermin waren von 31 Oberprimanern 27 zugelassen worden. Von der mündlichen Reifeprüfung, deren Vorsitz am ersten Tage der Provinzialschulrat Dr. Cramer, am zweiten Tage der Direktor Prof. Dr. Boedeker führte, wurden fünf befreit. Den übrigen wurde das Zeugnis der Reife zugesprochen. Zum Herbsttermin hatten sich sechs Oberprimaner gemeldet, von denen vier zugelassen wurden und das Reifezeugnis erhielten. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst erhielten Ostern 1911 56 Schüler der Untersekunda, Herbst 1.

○ **Welbergen**, 23. März. (Die Schlußprüfung) an der Winterschule des Kreises Steinfurt zu Welbergen fand heute statt. Das 27. Schuljahr hatte damit sein Ende erreicht. Zahlreiche Angehörige der Schüler, frühere Zöglinge und viele Freunde der Anstalt hatten sich zu der Feier eingefunden und wurden von dem Direktor der Schule begrüßt. Vor der Entlassung ermahnte Direktor Borgerding die Schüler der Oberklasse auf eine Weiterbildung im Berufe Bedacht zu nehmen. Man solle es nicht unterlassen, Versuche zu machen. Landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften müsse man beitreten und an deren Bestrebungen regen Anteil nehmen. Mit dem Wahlspruch: „Bete und arbeite" entließ er die Oberklasse. Der Unterklasse empfahl er dringend, im Herbst in die Oberklasse einzutreten. Halbwissen sei eher schädlich als vorteilhaft. Nach Verteilung der Zeugnisse schloß die Prüfung. — Die Schule wurde im verflossenen Semester von 72 jungen Landwirten besucht. Mehr Schüler kann die Anstalt nicht aufnehmen. An derselben wirken im Hauptamte 2 Landwirtschaftslehrer und 1 Geistlicher, außerdem 2 Hilfskräfte. Die beiden Fachlehrer üben in den Sommermonaten Wanderlehre aus.

♂ **Dorsten**, 26. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Zur Eingemeindung der angrenzenden Gemeinde Gahlen hat der Oberpräsident der Rheinprovinz es abgelehnt, dem Antrage der Stadt Dorsten vom 5. April 1911 auf Einleitung der Verhandlungen über die Eingemeindung Gahlens nach Dorsten vorläufig näher zu treten, da zwingende öffentliche Interessen für die Durchführung des Planes nicht vorlägen. — Dem Verein für Lungenfürsorge im Regierungsbezirk Münster wurde aus Sparkassenüberschüssen ein außerordentlicher Beitrag von 200 Mark überwiesen. — Dem Kommunalbeamtenverband von Westfalen wird einmalig eine Beihülfe von 50 Mark zur Errichtung eines Erholungsheimes bewilligt. — Zur Offenlegung von Straßen soll eine Anleihe in Höhe von 100000 Mark aufgenommen und das Schuldkapital mit 2 Prozent amortisiert werden. — Der Beschluß des Bezirksausschusses auf Herausgabe des Schulvermögens an die katholische Kirchengemeinde wurde zur Kenntnis gebracht. Die Herren Professor Dr. Weskamp und Rechtsanwalt Beckmann werden beauftragt, die Verhandlungen eingehend zu prüfen und darüber in einer der nächsten Sitzung der für diese Angelegenheit bestimmten Kommission zu referieren. — Nach der Übersicht über den Geschäftsbetrieb und das Vermögen der Sparkasse beträgt der Überschuß der Kasse einschließlich Zinsen des Reservefonds für 1911 65625,26 Mark. Die Hälfte dieses Betrages in Höhe von 32812,63 Mark soll dem Fonds für gemeinnützige Zwecke überwiesen und dazu die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten eingeholt werden. Die Prüfung und Abnahme der Rechnung für 1911 wird dabei vorbehalten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. März. **(Drahtb.)** Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Nachwahl zum preußischen Abgeordnetenhause wurden 477 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Bankdirektor Karl Mommsen (Fortschr. Vp.) 373 Stimmen, Arbeitersekretär Hermann Müller-Tempelhof (Soz.) erhielt 104 Stimmen. Bankdirektor Mommsen ist somit gewählt.

Bremen, 26. März. **(Drahtb.)** Der Nordd. Lloyd meldet aus Konstantinopel: Der deutsche Botschafter erklärte die Nachricht von einer angeblichen Gefährdung der Dardanellen durch treibende Minen für erfunden.

Cöln, 26. März. **(Drahtb.)** Die „Köln. Volksztg." meldet: Kardinal-Erzbischof Fischer unterzog sich heute vormittag in Aachen einer glücklich verlaufenen Staroperation.

Rom, 26. März. **(Drahtb.)** Der König ist heute vormittag wieder hier eingetroffen.

Paris, 26. März. Die France Militäre meldet, daß die französische Militärmission in Marokko aufgelöst und vom 1. April dieses Jahres ab eine scherifische Armee gebildet werde, deren Kommandant dem Oberbefehlshaber in Marokko untergeordnet sei, der gleichzeitig der Kriegsminister des Sultans sei. Die Verhandlungen werden in französischer Sprache geführt werden. Die für 1912 vorgesehene Summe beläuft sich auf 15 Millionen. Allmählich werden die Stämme zum obligatorischen Militärdienst herangezogen.

Paris, 26. März. **(Drahtb.)** Die Kammer nahm mit 479 gegen 75 Stimmen den Gesetzentwurf an, der das militärische Luftschiffwesen regelt. Zu diesem Zwecke wurde ein Nachtragskredit von 16 Millionen eröffnet.

Paris, 26. März. Das Zuchtpolizeigericht von Lorient fällte in dem Prozeß gegen die Urheber der in Languidic gegenüber den Käufern von Kirchengütern veranstalteten Kundgebungen nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil, und zwar wurde Vicomte de Kerret zu drei Monaten, Abbé Runigot zu zwei Monaten und zwei Landwirte zu einem Monat verurteilt. Der Pfarrer Jaffre, der gegen die Käufer von Kirchengütern eine Predigt gehalten hatte, wurde zu 1000 Franks Geldbuße verurteilt.

London, 26. März. **(Drahtb.)** Wie hier bekannt gegeben wird, gab der König den Besuch des Grand National, des bedeutendsten Hindernisrennens des Jahres, auf. In einem Brief an Lord Derby schreibt der König: Die Fortdauer des unheilvollen Kohlenstreiks macht es mir unmöglich, Pläne zu machen, oder London zu verlassen.

Petersburg, 26. März. Die Plenarversammlung des Senats erklärte für die Aufnahme jüdischer Juristen unter die Zahl der Rechtsanwaltsgehilfen, die spezielle Genehmigung des Justizministers für notwendig und die Normierung des Prozentsatzes der aufzunehmenden Juden für wünschenswert.

Rom, 26. März. **(Drahtb.)** „Corriere d'Italia erklärt das Gerücht von einer Erkrankung des Papstes als völlig unbegründet. Er habe vorgestern zahlreiche Pilger empfangen, die dies bestätigen konnten. Die Gerüchte beziehen sich wahrscheinlich auf eine leichte Erkältung, die sich der Papst infolge des Umschlagens der Witterung zugezogen hat.

Konstantinopel, 26. März. **(Drahtb.)** Der Sultan verlieh Tscharykow den Großkordon des Osmanieordens mit Brillanten und dessen Gemahlin den Großkordon des Nischan-el-Chefakat-Ordens. Tscharykow besuchte gelegentlich des diplomatischen Empfanges den Minister des Äußern.

Konstantinopel, 26. März. **(Drahtb.)** Es verlautet, daß die Pforte die türkische Truppen aus Urmia zurückzog. Rußland soll auf die Zurückziehung aller türkischen Truppen bestehen, die auf persischem Gebiet außerhalb der strittigen Zone, namentlich im Distrikte Kutur, bestehen. — Eine amtliche Meldung dementiert, daß die Pforte den Besitz des persischen Distriktes Kutur beanspruche.

Konstantinopel, 26. März. **(Drahtb.)** Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge erschien gestern ein italienischer Kreuzer vor Beirut, entfernte sich aber bald wieder. Ein italienisches Kriegsschiff erschien auch bei Selefkeh gegenüber Cypern und in der Nähe von Mytilene.

Athen, 26. März. **(Drahtb.)** Die neue Kammer setzt sich bisher aus 181 Deputierten zusammen. Endgültig gewählt sind 147 Anhänger Venizelos', 8 Theotokisten, 3 Zaimisten, 7 Mavromichalisten und 8 Unabhängige. Zaims, der frühere kretische Kommissar wurde gewählt, Rhallys ist endgültig gefallen. Venizelos erklärte, die überwältigende Mehrheit, die das Volk ihm gegeben habe, ermögliche es, das Werk der Landeserhebung zu beendigen.

Newyork, 25. März. Es wird angezeigt, daß die Marconigesellschaft die United States Wireleß Company absorbieren werde. Die Marconigesellschaft hat ihre Klage wegen Verletzung ihrer Patentrechte durch die United States Wireleß-Company zurückgezogen.

Vermischtes.

* **Halberstadt**, 25. März. Zwei polnische Arbeiter der Firma Gebr. Dippe sind, laut „Magdbg. Ztg." an den Pocken (Blattern) erkrankt. Die Erkrankten sind sofort in das Salvatorkrankenhaus übergeführt und dort isoliert untergebracht worden. Die übrigen Arbeiter der genannten Firma wurden sofort geimpft.

* **Worms**, 25. März. Der Sohn des Gutsbesitzers Bohner aus Liebfrauenthal bei Mettenheim spielte gestern in einer Wirtschaft in Eich mit einer Browningpistole. Diese entlud sich, und die Kugel drang einem Schuhmachermeister in die Lunge. Dieser starb eine halbe Stunde später. Er hinterläßt Frau und drei Kinder. Zwei andere Personen wurden leichter verletzt.

* **Bad Gastein**, 26. März. **(Drahtb.)** Anläßlich der Neuregulierung des Wassereinlaufes in den Betriebswässerkanal für die elektrischen Kraftwerke wurde eine neue Thermalquelle entdeckt; die Temperatur an den Austrittsquellen beträgt 28 Grad.

* **Paris**, 24. März. Eine 200 Millionen-Anleihe für den Bau von Wohnhäusern für kinderreiche Familien wird von der Stadt Paris geplant. Auf städtischem Gelände sollen nach den neuesten hygienischen Anforderungen Gebäude errichtet werden, deren Vierzimmer-Wohnungen an Familien mit 3 Kindern für 400 Franken, mit mehr als 3 Kindern für 300 Franken, deren Dreizimmer-Wohnungen für 333 und 250 und deren Zweizimmer-Wohnungen für 233 und 175 Franken vermietet werden sollen. Nach den Berechnungen werden sich die Häuser mit 5,71 bis 6 Prozent verzinsen. Cochon, der Sekretär des Mietvereins, hat gestern dem Gemeinderat mitgeteilt, daß gegenwärtig 200 kinderreiche Familien kein Obdach finden können — zur Erläuterung führte er eine solche Familie mitsamt dem armen Hausrat in den Ehrenhof des städtischen Palastes!

* **Vlissingen**, 26. März. **(Drahtb.)** Der Schlepper „John Bull" ist in der vergangenen Nacht bei Zeebrugge mit einem auf der Fahrt nach Dieppe befindlichen Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer sank. Seine Besatzung, von der ein Mann ertrank, wurde in Vlissingen ans Land gesetzt.

* **London**, 26. März. Aus Boston wird offiziell gemeldet, daß der amerikanische Bananentrust beschloß, einen regelmäßigen Frachtdampferdienst zwischen Südamerika und Deutschland einzurichten. Dieser Dienst geschehe in Konkurrenz zu der Hamburg-Amerika-Linie, deren Eintritt in das Bananengeschäft der Bananentrust als eine Schädigung betrachtet. Der neue Dienst wird mit gecharterten Dampfern eröffnet werden.

* **Ottawa**, 26. März. Das geologische Departement von Kanada beabsichtigt, im Sommer eine Expedition in das Polargebiet zu entsenden. Die Expedition soll unter Führung von Borup und Mc. Millau stehen, die Peary auf seiner Nordpolfahrt begleitet haben. Aufgabe der Expedition ist die Erforschung des von Peary entdeckten Crotts andes, und, falls dies nicht gelinge, wissenschaftliche Beobachtungen im Ellismeer und Grantland anzustellen.

Newyork, 26. März. **(Drahtb.)** **Aus Bluefield in West-Virginia wird gemeldet, daß 80 bis 100 Bergleuten in einem dortigen Bergwerk der Weg zum Förderschacht abgeschnitten sei. Es wird ein schweres Unglück befürchtet.**

---

* **Ein Chor von 6000 Schulkindern.** Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers im Jahre 1913 werden 6000 der besten Sänger und Sängerinnen der Berliner Gemeindeschulen zu einem Chor vereinigt werden, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen hat. Die Kinder werden ihre Gesänge im Hofe des königlichen Schlosses vortragen. Der gegenwärtige Chor von 2000 Schulkindern wird am Mittwoch nach Pfingsten die Gesangsaufführung, die im Zirkus Busch mehrmals so großen Beifall fand, anläßlich der Deutschen Lehrerversammlung noch einmal wiederholen.

Das Lawinenunglück am Semmering.

Wien, 26. März. **(Drahtb.)** Nach der Unglücksstelle an dem Serpentinweg zwischen dem Kaiserstein und dem Hochschneeberggebiet sind im Laufe der Nacht und heute früh aus der Wiener Neustadt zahlreiche Rettungsexpeditionen abgegangen. Umfangreich sind die von der militärischen Seite getroffenen Maßnahmen. Die Mannschaften sind sämtlich Skifahrer. Das Rettungswerk am Hochschneeberg, wo auch Hunde mitgenommen wurden, gestaltete sich wegen des dichten Nebels, des scharfen Nordwestwindes und des Schneetreibens sehr schwer und gefährlich. Man befürchtet, daß von den 10 noch vermißten Teilnehmern an der Expedition niemand mehr am Leben ist. Heute früh wurde die Leiche des Führers der Gesellschaft, des Bezirksrichters Hacker, nahe der Stelle gefunden, wo gestern Fräulein Pagleit aus den Schneemassen gerettet wurde. Aus den Erzählungen von Fräulein Pagleit und anderer Augenzeugen geht hervor, daß die Katastrophe während der Abfahrt über einen steilen Schneeabhang vom Hochschneeberg zum Ochsenboden nahe der Fischerhütte sich ereignete, und daß die auf dem Schneeabhang sich befindlichen Personen von den in Bewegung geratenen Schneemassen in die Tiefe gerissen und von mächtigen Schneemassen begraben wurden. Man vermutet, daß Dr. Hacker und Fräulein Pagleit zuletzt die Lawine betraten, die nun auf die übrigen, in grader Linie abgestiegenden Personen, rasch anwachsend, hinunterstürzte.

* **Wien**, 26. März. **(Drahtb.)** Die Bevölkerung im Gebiete des Hochschneeberges nimmt den regsten Anteil an dem Schicksal der Verunglückten. Alle Züge der Schneebergbahn bringen Angehörige und Freunde der Vermißten, sowie Freiwillige, die sich zum Bergungsdienste melden. Außer den bereits gemeldeten Opfern werden noch vier Skifahrer vermißt. Um 1 Uhr nachmittags trafen militärische Skimannschaften ein und gingen sofort an die Unfallstelle.

Wien, 26. März. **(Drahtb.)** Von den im Hochschneeberggebiet Verunglückten sind bisher 7 als Leichen geborgen worden.

Wien, 26. März. **(Drahtb.)** Heute nachmittag wurden die sechs bereits aufgefundenen Leichen der verunglückten Skifahrer nach dem Schneebergdörfel gebracht. Auch die übrigen vier Toten, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurden geborgen. Auch sie sollen heute zu Tal gebracht werden. Es heißt es werde noch ein Skifahrer vermißt.

Gleichzeitig kommt die Kunde von einem zweiten schweren Lawinenunglück:

* **Salzburg**, 26. März. **(Drahtb.)** Drei Salzburger Touristen sind am Sonntag bei einem Ausflug am Steinernen Meer von einer Schneelawine überrascht und verschüttet worden. Zwei sind tot, einer rettete sich.

*** Die Pariser Automobilverbrecher.**

Die Taten oder vielmehr Untaten der Pariser Automobilverbrecher bilden in ihrer ununterbrochenen Folge und in ihrem scheinbaren Zusammenhang einen der spannendsten und aufregendsten Verbrecherromane, den selbst das verwöhnte Pariser Publikum je erlebt. Die Pariser Zeitungen sind angefüllt mit spaltenlangen Berichten über diese Vorgänge, über die Verhaftungen einiger mehr oder minder beteiligten Spitzbuben und über die Nachforschungen der Polizei, und in den aristokratischen Salons wie in den Wohnungen der Concierges sieht man diesem kinematographenhaft vorbeiziehenden Schauerdrama mit nachgerade hochgesteigerter Erregung zu. Die pitoreske Serie begann im Dezember mit dem Überfall auf den Kassenboten Gaby in der Rue Ordener, wo am hellichten Tage ein Automobil mit vier oder fünf bewaffneten Banditen vor dem Zweigbureau der „Société génerale" gewartet hatte, und wo der Kassenbote bei seinem Erscheinen vor den Augen der Passanten überfallen, angeschossen und ausgeplündert worden war. Während man dann die Räuber, die mit Hilfe ihrer Revolver die Angreifer zurückgescheucht und mit Hilfe des Autos sich aus dem Staube gemacht hatten, noch vergeblich suchte, spielte sich, wie erinnerlich, am 28. Februar, im lebhaftesten Teile von Paris, vor der Gare Saint-Lazare, ein merkwürdiges Drama ab: Der Polizist Garnier hielt ein elegantes Privatauto wegen zu schnellen Fahrens an, der Chauffeur jagte weiter, und, als das Auto durch einen Lastwagen aufgehalten wurde und Garnier es zu fassen glaubte, wurde er von einem Herrn, der im Auto saß, durch eine Revolverkugel tot niedergestreckt. Das Auto entkam, nachdem man bei der wilden Jagd noch ein junges Mädchen schwer überfahren hatte, und man stellte fest, daß das Automobil am Morgen vorher in Saint-Marde, vor Paris, gestohlen worden war. Bald darauf kam die Kunde, daß bewaffnete Räuber in einem Automobil nach Pontoise gekommen waren, dort in das Bureau des Rechtsanwalts Teinand eingedrungen, aber durch Revolverschüsse des Anwalts vertrieben worden waren, und wenige Tage darauf wurde in Châtou, nahe bei Paris, nachts ein anderer Überfall, wiederum auf das Bureau eines Advokaten, verübt, der aber gleichfalls infolge der tüchtigen Verteidigungsmaßregeln des Hausherrn mißlang. Der Advokat, Herr Amiot, hörte die Banditen in den unteren Räumen seines Hauses rumoren und verjagte sie mit dem Revolver in der Hand, wobei sich zwischen ihm, der am Fenster des oberen Stockwerks stand, und den Räubern, die unten zu ihrem harrenden Automobil zurückkehrten, eine regelrechte Füsilade entspann. Weitere Raubüberfälle wurden, immer mit Hilfe des Automobils, in Orléans und in Etampes verübt. Dazwischen

spielten sich kleinere Affären, Überfälle auf Automobilgaragen und Schießereien mit überfallenen Chauffeuren ab, und gewöhnlich fand man die geraubten Automobile am Tage darauf, verbrannt oder noch unbeschädigt, in irgendeinem Winkel verlassen auf. Da die Methode der Verbrecher immer die gleiche bleibt, glaubt die Polizei, daß eine wohlorganisierte Bande all' die einzelnen Taten vollbracht, und sie sucht sie in Kreisen, wo man unter der Flagge eines sogenannten „Anarchismus" alle Sorten von Verbrechen, Mord, Raub, Falschmünzerei betreibt. Ein halbes Dutzend Personen ist bisher verhaftet worden, ein gewisser Dieudonné sitzt hinter Schloß und Riegel, in Nancy wurde ein Falschmünzer namens Rodriauez gefaßt, der den Automobilverbrechern als Hehler gedient haben soll, aber zum mindesten die Haupthelden bewegen sich noch in Freiheit, und der Untersuchungsrichter wird täglich von ihnen — oder von schlechten Spaßmachern — durch ironische Briefe genarrt. Einige dieser Briefe tragen die Unterschrift Carouys, eines Individuums, das man besonders eifrig und besonders erfolglos sucht. Und in diesen Briefen kündigt „Carouy" sogar an, er plane mit seinen Freunden einen „Besuch im Justizpalast".

Paris, 26. März. Die Bluttat in Montgeron und Chantilly bildet ausschließlich das Thema der heutigen Presseerörterungen. Die Blätter, in deren Artikeln sich die durch diese Verbrechen in der Bevölkerung verursachte Aufregung wiederspiegelt, fordern, daß die ernstesten Maßregeln ergriffen werden. Der „Rappel" verlangt nachdrücklich, daß der Polizeipräfekt Lepine durch einen Mann ersetzt werde, der im Besitze seiner körperlichen und geistigen Vollkraft sei. Es sei unverzeihlich, daß die Regierung aus Furcht oder Schwäche zusehe, wie das Übel, dessen Folgen unheilvoll sein könnten, sich immer mehr verschlimmere. . . „Petite République" ist der Ansicht, daß dem Waffenhandel die Verpflichtung auferlegt werden müsse, Waffen nur in der Wohnung der Käufer und nach Feststellung der Identität abzuliefern. . . Der „Radical" sagt, vor allem müssen die Richter dem Gesetze seine ganze Kraft wiedergeben; gegen diese unaewöhnlichen Verbrechen müsse das Gesetz auch mit außergewöhnlicher Strenge gehandhabt werden.

Paris, 26. März. Heute nacht wurde in dem Vororte Gentilly ein Mann verhaftet, der sich nach Paris einschleichen wollte. Man fand bei dem Manne, der sich Bußbacher nannte, einen Brief, der auf den Raubanfall in der Rue ordonner Bezug nahm.

Paris, 26. März. Der Leiter des Steckbriefamtes des Sicherheitsdienstes, Bertillau, fand bei dem in Asnieres zurückgelassenen Automobil die Fingerabdrücke der Anarchisten Gannier und Carrouy, die den Raubanfall in der Rue ordonner verübt haben. Die „Société generale" deren Kassenbote Gaby in der Rue ordonner ausgeraubt und deren Zweiganstalt in Chantilly der Schauplatz der Bluttat der Automobilbanditen war, hat eine Belohnung von 100 000 Francs demjenigen zugesichert, der durch seine Angaben die Verhaftung der Verbrecher ermöglicht. . . Der „Gaulois" regt an, daß auch die Automobilklubs, für die die Sicherheit der Straßen von der größten Bedeutung sei, einen hohen Preis für die Festnahme der Banditen festsetzen mögen.

Paris, 26. März. Zum Schluß der gestrigen Kammersitzung brachte der radikale Deputierte Franklin Bouillon die Bluttat zur Sprache und kritisierte sehr scharf die Zustände auf der Polizeipräfektur, die er als anarchistisch bezeichnete. Der Minister des Innern, Steeg, nahm die Polizei in Schutz, gab jedoch zu, daß eine größere Übereinstimmung in der Tätigkeit der verschiedenen Abteilungen wünschenswert sei. Er erklärte, daß die Regierung ungesäumt alle notwendigen Maßnahmen treffen werde, um eine Wiederholung solch' schauerlicher Verbrechen zu vermindern. Wie verlautet, werden 15 Polizeikommissare und 35 Inspektoren ernannt werden und die der Polizei zur Verfügung stehenden Automobile auf 12 erhöht werden. Die hierzu erforderlichen Kredite werden noch heute von der Kammer verlangt werden.

Paris, 26. März. (Drahtb.) Die Kammer bewilligte mit 510 gegen 2 Stimmen die Kredite zur Verstärkung der Polizei.

Gerichtszeitung.

Berlin, 26. März. (Drahtb.) Das Reichsgericht verwarf die Prüfung des Kapellmeisters Felix Weingartner gegen den König von Preußen. Weingartner verlangte die Aufhebung des Vertrages, wonach er 9000 Mark an die Intendantur der Königlichen Schauspiele in Berlin zahlen und sich verpflichten solle, 5 Jahre nach seinem Weggange nach Wien in Berlin und Umgebung nicht zu dirigieren. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, Kammergerichtspräsident Heynroth, bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof sei der Ansicht, daß der Künstler sich nicht der Konkurrenzklausel zu unterwerfen habe, aber er handelte vollständig freiwillig, folglich sei die Prüfung zu verwerfen.

Berlin, 26. März. Vor dem Kriegsgericht der zweiten Garde-Division fand heute die Verhandlung gegen den Feldwebel R. vom Telegraphen-Bataillon statt. R. wurde im Oktober vorigen Jahres unter dem Verdacht erheblicher Unterschlagungen und Fälschungen verhaftet. Er wird beschuldigt, 25 000 Mark unterschlagen zu haben. Der Angeklagte steht bereits 17 Jahre in militärischen Diensten und hat die Feldzüge in Südwestafrika mitgemacht. Eine Erbschaft von 5000 Mark verleitete ihn dazu, ein „flottes" Leben zu führen. Er wettete auf Rennbahnen, verlor sein Geld und vergriff sich schließlich an der Kompagniekasse. Dann wandte er sich an die Einjährigen. Einem Einjährigen G. schuldete er 12 000 Mark. Auch mehrere andere Einjährig-Freiwillige sind Leidtragende. Bei seiner Vernehmung gab der Angeklagte fast alle ihm zur Last gelegten Fälle zu. Der Gerichtshof schloß dann die Öffentlichkeit aus. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen militärisch gearteter Unterschlagung in zwei Fällen und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in dreißig Fällen zu 3 Jahren Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Luftschiffahrt.

○ **Billerbeck,** 26. März. (Extrazug zum Flugtag.) Wie die Königl. Eisenbahndirektion dem Billerbecker Flugtagkomitee mitteilte, wird für Ostersonntag für die Strecke Münster-Billerbeck ein Sonderzug eingelegt werden, mit folgendem Fahrplan: Hinfahrt: Münster ab 2,45 Uhr mittags, Mecklenbeck ab 2,54 Uhr mittags, Roxel ab 3,03 Uhr mittags, Havixbeck ab 3,18 Uhr mittags, Billerbeck an 3,34 Uhr mittags; Rückfahrt: Billerbeck ab 8,10 Uhr abends, Havixbeck ab 8,26 Uhr abends, Roxel ab 8,44 Uhr abends, Mecklenbeck ab 8,53 Uhr abends, Münster an 9,08 Uhr abends.

Düsseldorf, 26. März. (Drahtb.) Heute nachmittag gegen 6½ Uhr stürzte der Flieger Kleine aus München-Gladbach auf der Golzheimer Heide mit seinem Doppeldecker aus ca. 100 Meter ab, als er einen Gleitflug unternehmen wollte. Er kam dabei so unter das Flugzeug zu liegen, daß ihm der Motor den Schädel eingeschlagen hat. Er ist auf dem Wege zum Krankenhause gestorben. Bei dem Unfall waren seine Frau und sein Kind zugegen.

Hannover, 26. März. In der letzten Finanzkommissionssitzung wurde mitgeteilt, daß die Herren Stadtdirektor Tramm und Wortführer Wegener übereingekommen wären, den städtischen Kollegien in der nächsten Sitzung zu empfehlen, dem Kriegsministerium für Zwecke der Luftschiffahrt einen größeren Beitrag zur Verfügung zu stellen.

Harburg, 25. März. Ein schwerer Fliegerabsturz ereignete sich gestern auf der Fischbecker Heide. Der Gradeflieger Gottlieb Rost stürzte, nachdem er verschiedene wohlgelungene Flüge ausgeführt hatte, bei Einbruch der Dunkelheit ab und erlitt einen Schädelbruch. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert. — Rost, der am 26. Oktober 1911 in Bork sein Fliegerpatent erwarb, hat schon einmal als Flugschüler einen schweren Sturz mitgemacht, bei dem er erhebliche Verletzungen erlitt.

Handel und Industrie.

⊙ **Telgte,** 26. März. Wie wir hören, schreitet die Liquidation in Sachen A. Schräder (Telgte) günstig vorwärts, und ist der Gläubigerausschuß der Ansicht, in einer Mitte April stattfindenden Gläubigerversammlung die erste Ratenzahlung an die Gläubiger machen zu können.

Hamburg, 26. März. (Drahtb.) In der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats über die Geschäftslage mit, daß der große Aufschwung des letzten Jahres sich bisher ungeschwächt auf das gegenwärtige Jahr übertrage. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der lebhafte Güteraustausch weiterhin anhält. Die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten erscheinen gebessert, denn die Auswanderung zeigt eine bescheidene Zunahme. Das Erträgnis der Hamburg-Amerika-Linie für die ersten Monate des laufenden Jahres ist erheblich besser als für die gleiche Periode des Vorjahres. Der englische Kohlenarbeiterstreik bedingt zurzeit beträchtliche Mehrausgaben, weshalb in Gemeinschaft mit anderen Reedereien Frachtaufschläge beschlossen worden seien. Auf Antrag eines Aktionärs, die Kapitalserhöhung im Hinblick auf die politischen und Arbeiterschwierigkeiten abzulehnen, erklärte Generaldirektor Ballin: Die Gesellschaft habe mit der Erhöhung gewartet, bis über die Verträge usw. Klarheit geschaffen sei. Die Weltkonjunktur müsse er als Hochkonjunktur bezeichnen. Die Weltlage sei niemals sicherer gewesen als jetzt. Die drei neuen Dampfer der Imperatorklasse würden die Rentabilität auf eine ganz andere Basis stellen. Der Antrag der Kapitalserhöhung um 25 Mill. Mark wurde sodann nur gegen die Stimme des einen Aktionärs angenommen. Alle Punkte der Tagesordnung wurden durch Zuruf genehmigt.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Kassabörse.

	25./3.	26./3.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,05
„ Belg. Pl. k.	80,50	80,50
Check London	204,50	204,40
„ Paris	81,00	81,00
Wechs. Wien	84,65	84,65
„ Ital. Pl. k.	00,00	80,80
Russ. Noten	215,70	215,75
Privatdiskont	5	4 7/8
4% D. Reichsanl.	101,20	101,20
3½% „	90,40	90,40
3% „	81,30	81,30
4% Pr. Konsols	101,30	101,30
3½% „	90,40	90,40
3% „	81,30	81,30
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100,10
Berl. H. P. abg.	95,80	95,80
do.	88,50	88,50
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	97,75	97,75
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,20	98,20
do. 3, 4	89,60	89,50
Pr. Centr. Bd. 1890	97,80	97,80
do. 1899. 01. 03 unk. 12	97,75	97,75
„ 1886, 89, 94, 96	88,10	88,00
„ 1904 unk. 13	88,40	88,80
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,00	98,00
do. 27 unk. 15	98,40	98,40
do. 28 unk. 1917	98,50	98,50
do. 29 unk. 1919	99,00	99,00
do. 30, 31 unk. 20	99,75	99,75
do. 26 unk. 14	92,10	92,10
do. 24 unk. 1912	89,30	89,00
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 17	100,00	100,00
do. 8 unk. 18	100,25	100,25
do. 9 unk. 20	100,30	100,30
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	00,00	00,00
Rumänien 1889	93,50	93,60
Rumänien 1898	91,50	91,50

	25./3.	26./3.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	91,00	91,00
Schatzscheine	100,00	100,00
Sächs. Rente	81,40	81,10
Rh.-W. Rentenbr.	100,50	100,50
„	89,70	89,70
Rhein. XX-XXI	99,50	99,50
do. XXII-XXIII	95,25	95,25
III-VII, X, XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX XXVIII 16	88,90	88,90
XVIII	86,70	86,50
IX, XI, XIV	82,75	82,75
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	99,50	99,40
do. IV „ u. V 1915	100,20	100,20
do. IV 09	95,90	95,90
do. II, III, IV IV, VIII, X (15)	89,40	88,80
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
Westf. Pfdbr. 3½%	89,50	88,75
„ 4%	98,90	98,90
Köln-Mind. Pl.-Al.	135,50	136,20
Ostafr. Zolloblig.	92,50	92,50
Barmer Bankv.	120,00	120,00
B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
Berl. Handelsges.	171,00	171,30
Komm. & Diskb.	115,10	115,00
Deutsche Bank	262,50	262,00
Diskonto-Komm.	189,10	188,75
Dresdener Bank	155,80	155,75
Essener Bankv.	120,00	120,00
Ess. Kreditanst.	161,80	161,75
Märk. Bank	100,00	100,30
Mittelrh. Bank	109,75	109,75
Osnabr. Bank	128,25	128,25
Rheinische Bank	109,50	109,50
Rh. Diskont.-Ges.	125,25	125,25
Schaaffh. Bv. alte	130,00	130,00

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	255,60	257,50
Alumin.-Industrie	238,40	236,90
Allg. Lok. & Strb.	163,70	165,75
Anglo Guano	116,00	115,90
Arenb. Bergbau	406,00	405,00
Baer & Stein	432,75	431,25
Berzelius	121,75	122,40
Bielefeld. Masch.	462,00	461,50
Bochum. B. Lit. C.	135,25	137,10
Boch.-Gels. Str.	152,25	152,25
Boch. Gussstahl	223,90	224,50
Bochum. Viktor.	114,60	114,60
Buderus	108,90	108,50
Chem. Weiler	244,25	242,00
Cölner Bergbau	459,75	459,75
Concordia Bergw.	294,80	294,80
Consolidation	355,00	355,00
Deutsch-Luxemb.	181,30	181,10
Donnersmark	302,00	303,00
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldf. Eisbhd.	249,00	249,00
„ Eisen	148,75	148,75
Dynamit Trust	185,50	186,60
Elberf. Farbenf.	497,75	488,50
do. Papierfab.	102,25	103,00
Elektrisch. Unter-Zürich	192,90	192,90
Eschweil. Bergw.	171,00	171,80
Faç. E. Mannstädt.	148,50	149,25
„ „ Vorz.-A.	154,00	158,00
Gasmot. Deutz	129,50	129,50
Gelsenk. Bergwk.	199,40	198,90
do. Gussst.	84,00	82,50
Gerresheim. Glas.	266,00	265,50
Ges. für elek. Unt.	180,50	180,30
Gr. Berl. Strassb.	185,50	185,50
Hamb. Packetf.	140,20	141,00
Hansa	218,00	218,25
Harkort Br. Akt.	121,75	121,75
do. Vorz.-Akt.	146,50	000,00
Harpener Bergb.	194,60	194,70
Haspe	173,00	172,50
Hedwigshütte	152,25	152,40
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Höfel Brauerei	156,00	156,25
Hösch Eis. u. St.	317,00	317,40
Humboldt Masch.	130,00	129,75
Ils. Bergbau	439,50	439,25
Kattowitzer	248,00	248,50
Kirchner & Co.	397,00	399,50

Königsbrauerei	158,60	158,60
König Wilhelm	256,25	256,10
do. do. St.-P.	336,25	336,50
Königsborn. Bgb.	233,00	232,75
Kronprinz Ohligs	312,00	310,10
Küppersbusch	214,75	214,00
Lapp	24,75	23,90
Laurahütte	173,75	173,50
Märk. W. Berg.	129,75	129,75
Magdeb. Bergw.	513,50	513,50
Massener Bergw.	000,00	000,00
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Mülh. Bergb.-G.	181,00	180,75
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	104,50	104,30
Nordpark	18,10	18,10
Oberschles. Eisenbahnbedarf	101,90	101,80
do. Eisenindust.	85,00	85,25
Orenst. & Koppel	208,00	209,00
Phönix	249,90	250,00
Rhein. Braunkohl.	181,25	181,80
do. Metall	90,00	90,00
do. do. V. A.	95,75	91,50
do. Möbel	138,00	139,75
do. Nassau	305,50	303,00
do. Stahlw. A.	165,80	165,25
do. West. Ind.	141,50	142,00
do. do. Kalkw.	178,25	178,75
Rombacher	174,40	175,00
Rote Erde	17,90	18,50
Schlegelbrauer.	159,25	159,25
Schulz Knaudt	161,50	155,75
Siegen-Solingen	96,70	95,90
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	352,50	352,50
Ver. Köln-Rottw.	314,50	313,80
Vorwärts Spinn. Bielefeld	54,50	54,50
Wasserw. Gelsenk.	197,50	197,50
Westf. Drht.-Ind.	156,00	155,25
do. Drahtwerke	159,25	158,00
do. Kupfer	103,80	106,00
do. Stahlwerke	59,00	58,00
Wickinger	113,00	113,25
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gussstahl	191,40	191,50
Witten. Stahlr.	205,75	207,00

Nachbörse.

Österr. Kredit	204,25	204,50	Annatolier 60%	111,50	[illegible]
Berl. Handelsges.	170,50	171,00	Baltimore & Ohio	105,15	105,15
Commerz-Disk.-B.	115,15	113,00	Kanada Pacific	236,00	235,85
Darmst. Bank	123,85	124,15	Orientbahn	000,00	000,00
Deutsche Bank	262,50	262,65	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,30	188,75	Ital. Meridionalb.	115,30	000,00
Dresdener Bank	155,75	155,50	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	121,25	121,15	Pennsylvania	119,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	130,25	129,85	Luxemb. Pr. Heinr.	157,30	157,25
Russische Bank	156,85	157,25	Warschau Wiener	00,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	81,30	81,20
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	154,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	00,00	90,00
do. Südbahn	17,15	17,25	Türkische Lose	169,50	169,25

Bochum. Gussstahl	224,25	224,65	Harpener	194,30	194,65
Deutsch-Luxbg. V.	181,15	181,30	Grosse Berl. Str.-B.	185,15	185,00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	140,25	141,00
Laurahütte	173,85	173,50	HansaDampfschiff	217,85	218,30
Rheinisch. Stahl	165,50	165,75	Nordd. Lloyd	104,65	104,65
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	185,75	186,65
Gelsenkirchen	199,30	194,15	Allg. Elektr.-Ges.	255,50	255,65

Tendenz. Von außen lagen für den Börsenverkehr kaum Anregungen vor, und so beherrschten die auf dem Geldmarkte vorhandenen Schwierigkeiten nahezu vollständig die Gestaltung der Tendenz. In allen Kreisen hielt man es für geraten, möglichste Zurückhaltung zu üben und die Engagements für Ultimoregulierungen glatt zu stellen. Das Geld für Prolongationen bedang auch heute 7 Prozent. Es ist natürlich, daß unter diesen Verhältnissen und bei dem Mangel an Kauflust die Kurse nach unten neigten, zumal auch der Verlauf der gestrigen Newyorker Börse mit seinem schwächeren Schluß und die Zeitungsmeldung von einer Ermäßigung der internationalen Zinkpreise vielleicht nicht ohne nachhaltigen Einfluß auf die Tendenzgestaltung blieben. Immerhin ist aber zu konstatieren, daß das Angebot keineswegs dringend auftrat, und daß auch die Börse Widerstandskraft genug hatte, um irgendwie erhebliche Kursrückgänge zu verhüten. Einzelne Werte setzten sogar mit festen Kursen ein, so Gelsenkirchener, wobei der Dividendenabschlag von 6 Prozent zu berücksichtigen ist. Ferner waren Oberschlesische Eisenbahnbedarf etwas gebessert. Schiffahrtsaktien begegneten guter Meinung; man erwartet angeblich von der heutigen Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie günstige Nachrichten von dem Schiffahrtsmarkt. Dynamitaktien waren begehrt. Von Banken zeichneten sich wieder russische durch Festigkeit aus. Ein etwas lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Baltimore-Aktien zu anziehenden Kursen, während Canada trotz der großen Mehreinnahmen in der dritten Märzwoche nachgeben mußten. Kleine Kursabbröckelungen bildeten auch im späteren Verlaufe bei schleppendem Geschäft die Signatur des Tages. Es fehlte aber nicht an kleinen Erholungen infolge von Deckungen. So gewannen Laurahütte 0,50 Prozent der anfänglich etwa 1 Prozent ausmachenden Verluste wieder zurück. Otaviaktien konnten trotz der weiteren Steigerung der amerikanischen Kupferpreise ihren gestrigen Kurs nicht voll behaupten. Tägliches Geld 4,50 bis 4 Prozent. Österreichische Werte waren sehr still. Kreditaktien waren um 0,25 Prozent gebessert.

Die Börse schloß fest zu höchsten Tageskursen. Die Äußerungen des Generaldirektors Ballin in der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie über die günstige Weltkonjunktur bot eine gute Anregung. Baltimore-Aktien waren lebhaft anziehend. Industriewerte des Kassamarktes bei ruhigem Geschäft vorwiegend fest.

Produktenbörse.

Berlin, 26. März.
Weizen: Mai 218,00, Juli 219,75, Sept. 204,00.
Roggen: Mai 191,50, Juli 193,25, Sept. 175,75.
Hafer: Mai 194,00, Juli 194,50, Sept. 000,00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 61,60, Okt. 61,60.
Weizenmehl 24,25 bis 28,00.
Roggenmehl 21,70 bis 23,90.

Tendenz. Die Stimmung am Weizenmarkte war fest infolge größerer Exportnachfrage und Abschlag von Ware nach auswärts. Nur September war im Zusammenhang mit der milden Witterung angeboten. Roggen blieb behauptet. Herbstsicht war ebenfalls auf günstige Witterung angeboten.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.**

Die Säuglinge stehen jetzt im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses. Wenn man über ihre künstliche Ernährung spricht, so wird man in den meisten Fällen auch den Namen „Kufeke" hören, denn dieses Präparat hat während der langen Zeit seines Bestehens seine Vorzüglichkeit erprobt. Es ist nahrhaft und leicht verdaulich, enthält die nötigen Nährstoffe für den kindlichen Organismus in der richtigen Zusammensetzung, wird von den Kindern gern genommen und ist durch seine Ergiebigkeit billig im Gebrauche.

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Laut Attest des Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** ständig im Gebrauch.

Grossherzogliches Marstallamt Schwerin.
Das unterzeichnete Grossherzogliche Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, dass das von demselben bezogene Präparat „Mottenäther" hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Hofmarschall-Amt Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Gmunden.
Auf die Anfrage erwiedert das Hofmarschall-Amt, dass der von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.

General von Bayer-Ehrenberg Düsseldorf.
Mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther habe ich sehr gute Resultate erzielt.

Frau Fabrikbes. Schlegelmilch Falkenberg O.-S.
Senden Sie mir gefl. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à 6.— M. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem grossen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.

II. Bat. Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Grossherz. Hessen) Nr. 116 Giessen.
Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbrauchstellen gut bewährt.

Regiments-Bekleidungskommission, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2 Berlin.
Auf Ihr Sshreiben vom 6. d. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt Bremen.
Wunschgemäss bestätigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, dass wir mit dem im Juli d. Js. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.

Dr. Weisbrod. Weinheim.
Ihr Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes u. Vollkommenes. Ich wüsste nichts Besseres für Motten.

B. Hussia Würzburg.
Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Dr. Weinreich's Mottenäther geradezu glänzende Erfolge erzielt habe.

Frau Reg.-Assessor Dr. Wolff Celle.
Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinrich's Mottenäther sehr zufrieden war. Die Motten, die sich vor Anwendung des Mittels zeigten, verschwanden nachdem vollkommen.

Julius Spirgatis, Tuchhandl., Königsberg Pr.
Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit, dass sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat, und habe ich diesen mehreren Familien empfohlen. Ich werde im nächsten Jahre wieder davon Gebrauch machen, weil dieser Aether ganz entschieden in der Vertilgung der Motte schnell und sicher mehr leistet, als jedes andere von mir versuchte Präparat.

G. Friess München.
Der Mottenäther Dr. Weinreich's hat mir vorzügliche Dienste geleistet. Wir hatten hier eine Unmenge von Motten; ohne dieses Präparat müssten wir mit grossem Schaden rechnen. Es ist das Beste, was ich je angewendet habe.

Wilh. Weber Annaberg.
Auf Ihre werte Zuschrift. Erfolge des Mottenäthers betreffend, kann ich Ihnen erwidern, dass ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.

Hauptmann Schultz Riesa.
Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden. Ich habe ihn in Schränken und Jagdsachen, Uniformen und Zivil sowie auf Möbeln im Zimmer angewendet und keine Motten gefunden.

Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 u. 6.— M., passende Zerstäuber à 1.10 u. 2.— M. zu haben. Für Grossverbraucher der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermässigung. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben gratis und franko durch die alleinigen Fabrikanten

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Auktion

Am Freitag, den 12. April 1912, früh 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, sollen im Gartensaale des Herrn F. Levedag, Krummertimpen 47, die Pfänder

Nr. 17709 bis 19596

durch Herrn Gerichtsvollzieher Paris meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Betten, Regulateuren, Gold- und Silbersachen, Fahrräder** zc. r2a
Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei der Anstalt und innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.

Am Tage vor der Auktion ist die Anstalt geschlossen.

Münsterische Pfandleihanstalt
Hölscher & Comp., Wilmergasse 17-18.

Viehmarkt zu Münster
findet am Donnerstag, 28. März statt.



Wollen Sie Ihre Uhr gut u. billig reparieren lassen oder eine neue Uhr kaufen, so ist es u Ihrem Vorteil. wenn Sie zum Uhrmacher a*
Theod. Stroband,
Frauenstr. 7, gehen!

Hotel-Restaurant
an aufbl. Platze des Münsterlandes zu 65 000 Mark bei mäßiger Anzahlung zu verkauf. Briefe unter C D 3219 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

8000 Mark
hinter Sparkasse für gutes Objekt zu zedieren gesucht. Pünktliche Zinszahlung. Off. u. K 2 879 an die Geschäftsst.

Fachschule für Damenbekleidung.
Verlegte meine Wohnung nach a2a
Antoniusstraße 26.
Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden sowie in der Anfertigung von Damengarderoben.
E. Borgmeyer.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten ist i*
Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller,** Telephon 416. Kreuzstr. 9—10.

Gartenarb. aller Art wird noch angenommen Off. u. M M 862 a. d. Gesch.

Versetzungsh. fast neuer **Herd u. Ofen** zu verk. Dortmunderstr. 39 I. Et.

Gelegenheitskauf für Villenbesitzer.
:: Perser-Teppiche. ::
Ein großer alter echter Perser (Speisezimmer), ein etwas kleinerer (blau mit rosa), passend für Salon, sowie mehrere kleine echte Verbindungsteppiche, alt und gut erhalten sind gegen sofortige Kasse sehr billig zu verkaufen. Näh. unter P G 5046 Geschäftsstelle dss. Bl.

Rauchfleisch
Stücke v. 5—12 Pfd., frischger.
Pfund 1,10 Mk.
B. Hagedorn, nur Ägidiistr. 32. (16a

Partie gr., gutgearbeitete **Reisekörbe** verkauft billig j35
A. Köster, Korbwaren-Werkstatt, 7—8. Mauritzstraße 7—8.

Habe vier Paar französische **Kröpfer,** 4 Stämme **Spanier-Hühner,** alle Ausstellungstiere, preiswert abzugeben. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Langhaariger brauner **Jagdhund zu kauf. ges.** Angeb. u. N N 863 a. d. Gesch.

Zu einem aus 4 Schülern bestehenden Vorbereitungskursus für das
Einjährigen-Examen
werden noch zwei oder drei Teilnehmer gesucht. Täglich 4 Unterrichtsstunden. Honorar 50 M. pro Monat. Kursusdauer ½ Jahr. Gute Erfolge. Offert. unt. N O 882 an die Geschäftsstelle. ff2a

Hund. ff2a
Kurzhaariger deutscher Pinscher (Rüde) zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Farbe, Alter u. d. Pr. an Friedr. Gerling, Greven.

Bäckerei
und **Konditorei,** in bester Lage, nebst Wohnung und Laden mit Einrichtung p. 1. Oktober 1912 zu vermieten, auf Wunsch Haus zu verkaufen. Offerten unter J K 878 an die Gesch. (13a

Verblichene Zöpfe
werden billigst aufgefärbt. **Jos. Lücke,** Spezialgeschäft für Anfertigung moderner Haararbeiten, Salzstraße 35, am Servatiiplatz. ff*

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen * **Hafenhütte, Hafenweg 2.**

Aus tägl. eintreffenden Fängen offeriere a*
Ia. frische Nordseekrabben
in Post- und Bahnsendungen. Sowie **konserv. Krabben in Dosen** zu Tagespreisen.
Otto Marxen, Cuxhaven.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt, Münster i. W. *
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

»» Gut und billig ««
kauft man bei **Münz, Pferdegasse 15,** erst. Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl** in **Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.**

Ital. Geige
billig zu verkaufen. Anzusehen von 3—7 Uhr. Hansaring 18, part.

Guterhalt. moderner **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Off. unter P R 884 an die Gesch.

Goldener Ring gefunden. Näheres Geschäftsstelle.

Eichene Riegelpfähle
sowie Bohnenstangen u. Heckenstäbe hat abzugeben **L. Leiting-Brüggemann,** Greven. ff2a

Original-Wanderlust-Fahrräder
sind unübertroffen haltbar, leichtlaufend und preiswürdig. Prima Referenzen. Volle Gar. Ständig. Wachsen des Kundenkreises.
Versäumen Sie es nicht, Katal. 1912 zu verlangen, der Ihnen gratis und franko zugesandt wird. *
Wanderlust-Fahrrad- u. Sport-Artikel-Engros-Haus, Münster i. W.-Mecklenbeck, Weseler Chaussee.
— Fernruf Münster 705. —

Bauplätze,
am Bohlweg gelegen, im Ganzen oder geteilt, sehr günstig zu verkaufen. ü6b
Näheres Bohlweg 15.

80 000 M. als **Hypothek** für 2 ev. 3 Posten sind b. mäß. Zinssatz anzulegen. Offert. unter Kr. O. 366 an **Rudolf Mosse,** Crefeld.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg. a*

Herrschaftl. Einfamilienhaus,
neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. *
Gefl. Anfrag. u. B B 3459 an die Geschäftsstelle.

Vom Selbstverleiher für sof. oder später
15—20 000 Mark
an zweiter Stelle nach 31 000 Mark von pünktl. Zinsenzahler gesucht. Taxe 60—65 000 Mk. Angebote unter B C 3218 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere gute Weiden
für das ganze Jahr zu verpachten. Näheres bei **Cl. Eligmann,** Verwalter, Ochtrup.

Korbblitzliegewagen m. Gumm. zu verkauf. Heisstr. 33 I. (12b

Kochherd zu verkaufen. Spiekerhof 6—7 II. Etg.

Achtung! Kaufe stets getragene Kleider u. Schuhe. Zahle die höchsten Preise. **M. Bienenstock,** Ägidiistraße 51.

Morgen Ziehung! Kaiserin Augusta Geldlose 2.25 Mk., 11 Lose 22.50 Mk. Gew. **100.000** Mk. bar | Kaiser Wilhelm Geld-Lose 3.30 Mk. 11 Lose 33.00 Mk. Gew. **200.000** Mk. bar | Rote † Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Gew. **30.000** | Berliner Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Hauptgew. **30.000**

In den letzten 2 Monaten fielen 5 große Gewinne in meine Glückskollekte.

Glückszeit, alle 4 Lose zusammen mit Porto u. Liste 3.45 Mk. empfiehlt u. versendet

Glückskollekte Aug. Rolef,
Münster i. W., Markt 37.

Gardinen-Abteilung

Engl. Tüll-, Spachtel- u. Crochet-Gardinen,
Engl. Tüll-, Spachtel- u. Crochet-Stores,

Allover-Nets, Vitragen, Restaurations-Vorhänge,
Künstler-Vorhänge, in Leinen und Baumwolle,

einfarbig, bunt gestreift und brochiert.

Renaissance- und Künsler-Leinen für Vorhänge,
Mull-, Kongress- u. Madras-Stoffe in allen Breiten,
Rouleau-Köper u. Bourgourans in weiß, crême, mode

84, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170 und 200 cm breit.

Nur Neuheiten der Saison in allen Preislagen.

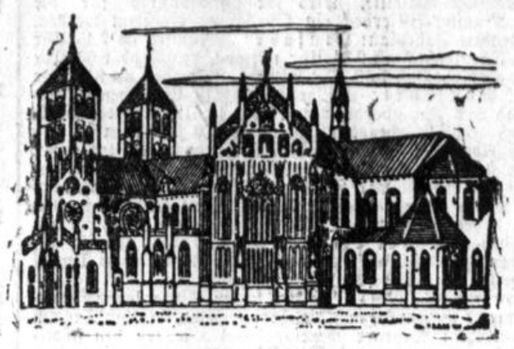
Gardinen à Fenster von **1.50** bis **75.00** Mark.

Einzelne Fenster u. Restbestände stets bedeutend unter Preis.

Theodor Cloer, Münster.

Beachten Sie meinen elektr. Gardinen-Verzeiger.

Dom-Bäckerei u. Konditorei
von
Fritz Dieninghoff, Münster
Spiekerhof Nr. 43 ▫ Fernsprecher 2178.
Gegründet 1582.



Spezialität:
Dom-Zwieback
aus Kaisermehl, Milch, Eier und ff. Naturbutter hergestellt.
Nur echt
in Conservierungsdüten mit Firma.

Wegen seiner leichten Verdaulichkeit, seines hohen Nährgehalts eignet sich derselbe besonders auch für Magenleidende, für Kranke, Rekonvaleszenten und für Kinder und wird von Ärzten sehr empfohlen.

Der Zwieback soll möglichst trocken oder mit Milch angefeuchtet gegessen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Bertha Schulze Everding

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt durch die hl. Sakramente der Buße und des Altars, am Feste Maria Verkündigung, 25. März 1912, im jugendlichen Alter von 14 Jahren.

Ihre liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, besonders der Priester am Altare.

Ameldhüren, 26. März 1912.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet statt zu Ameldhüren, am Samstag, den 30. März, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.



Heute abend gegen 9½ Uhr entschlief sanft und gottergeben im Herrn unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wwe. Carl Stary
Anna geb. **Kleimann**

nach längeren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster i. W., den 24. März 1912.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. März, morgens 8¼ Uhr, vom Sterbehause, Franziskushospital St. Mauritz aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Tennisplätze.
Die Tennisplätze an der **Sportbahn** sind noch für einige Tage in der Woche frei, und sind wieder von mir selbst zu vermieten.
Wwe. Heinrich Kien,
Schiffahrterdamm 40.

1000 Mark
gegen Sicherheit zu leihen ges. Off. u. R S 885 a. d. Gesch.

Anna Benning
Modes
Rothenburg 35, I. Etage, vis-à-vis Neubau Rinklake,
zeigt den Empfang der **Saison-Neuheiten** an
und ladet zur Besichtigung freundlichst ein.



Heute abend gegen 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser guter, treusorgender Vater, lieber Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Rentner

Carl Müller

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurz vollendetem 73. Lebensjahre.

Wir bitten, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster, Aachen, Bockenem, Mainz, Paderborn, Iserlohn, Saarbrücken, Metz, den 24. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Schulstrasse 13 und 4¼ Uhr von der Ecke Frauenstrasse (Neuplatz) aus; das feierliche Hochamt am selben Tage, morgens 5 Minuten vor 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Ich habe mich in
Lünen
als
Augenarzt
niedergelassen. a8a
Sprechstunden Langestr. 10
von 9—12, 3—5.
Fernruf 224 Amt Lünen.
Dr. Urbahn.

Neuer Trauer-Hut
(Krepp) **billig** zu verkaufen.
Hansaring 2, part.

Centralhof.

Mittwoch, den 27. März,
abends 8¼ Uhr:
Abonnements-Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Großer a2b
Solisten-Abend.
Leitung: Herr Musikmeister **Günzel.**
Letztes Konzert vor Ostern.



Kommunion- und Konfirmanden-Hüte,
weich und steif,
2,— 2,50 2,75 3,— 2c.
Johs. Barella,
„Zum Adler",
Neubrückenstr.-Ecke. a2a

Eilt sehr!
Höchste Zeit!
Morgen
bestimmt Ziehung.
Berliner
(Kaiserin Augusta-Viktoria)
Geld-Lose
Mk. 50000
Los à Mk. 2.25. — Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Glückskollekte
Alb. Sevin Ww.,
Münster i. W., Rothenburg 4.
Letzter Glückserfolg meiner Kollekte: Fünfter Hauptgewinn der Naturschutzpark-Lotterie.

Musik-Verein
zu Münster i. W.,
Rathaussaal.
Freitag, den 29. März 1912:
8. Vereinskonzert.
Passions-Musik
nach dem Evangelisten Matthäus von **Johann Sebastian Bach.**
Leitung: Herr Universitäts-Musikdirektor **Dr. Wilhelm Niessen.**
Solisten:
Frl. **Anna Hesse** (Sopran) Berlin; Frau **Anna Erler-Schnaudt** (Alt) München; Herr **Richard Fischer** (Tenor) Berlin; Herr **Felix Lederer-Prina** (Baß) Berlin; Herr **Carl Kemper** (Baß) Münster.
Anf.: 7 Uhr. — Ende: Nach 9 Uhr.
Tageskarten für Nichtmitglieder zu 3.50 Mark in der **Kneer'schen u. Bisping'schen** Musikalienhandlung und an der **Abendkasse,** woselbst auch Karten für Studierende für 1.50 M. zu haben sind. Zusatzkarten für num. Plätze zu 1.00 Mark **nur** bei **M. Kneer.**
Die öffentl. Hauptprobe zu diesem Konzert **Donnerstag,** 28. März, abends 7 Uhr im Rathaussaal.
Eintrittskarten zu 2.00 Mk., für Studierende und Schüler 1.00 Mk., sowie Textbücher für 25 Pfg., sind an den oben genannten Stellen zu haben.

Stadt-Theater.
Mittwoch, d. 27. März, 8 Uhr:
— Zum letzten Male —
— Der Mikado. —
Burleske Operette von Sullivan.
Erhöhte Preise.
Donnerstag, d. 28. März, 8 Uhr:
Erstes Gastspiel Adolf Jäger.
Alessandro Stradella.
Romantische Oper von Flotow.
Erhöhte Preise.

Dortmunder Kind'l.
Leipziger
Karola-Sänger.
Letzte Woche.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für
Frau Bernhard Voß
findet am Donnerstag, 28. d. Mts., morgens 8 Uhr, in der St. Antonius-Kirche statt. Verwandte und Bekannte werden hierdurch freundlichst dazu eingeladen.

Die beleidigenden Äußerungen, die ich über den Ackerer **Theodor Kirian** getan, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Telgte, den 23. März 1912.
Helene Jansen.



Raja-Sis-Corset
gesetzl. gesch.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle mein grosses Lager
moderner Corsets.

Hervorragende Spezialitäten:

Corset Nora, elegante Frackform, für schlanke Figuren, in allen Farben . Mk 3.75
Corset Dione, hochmoderne, lange Form, nach oben kurz, unten sehr lang . . Mk. 4.75
Corset Spezial-Marke L. P., vorzügliche Directoire-Form, Zwickelschnitt, unten lang, in allen Stoffen und Farben Mk. 6.50
Corset Imperial, D. R. P. 223 106, Doppelschnürung, eleganter Sitz, unerreicht bequem, in allen Stoffen und Farben von Mk. 7.50 an bis zu den Feinsten.

L. Petersen, Spiekerhof 2.
Salon zur Anprobe.
Auswahl-Sendungen bereitwilligst.
Anfertigung nach Mass.

Katalog
enthält größte Auswahl versende gratis und franko.

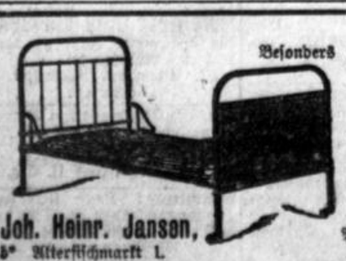


Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein
echter Straussfedernhut
findet überall das größte Interesse. Ich liefere **echte Straußfedern** unt. Nachn. in Tiefschwarz u. Schneeweiß
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 18 cm, zu 1.50 M.
„ „ 39 „ „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 4.50 „
Retournahme nach 8tägiger Probe!
Ernst Lange, Straussf. Spezialh. **Düsseldorf,**
Kaiserstrasse 29.
Kein Ladengeschäft, Versand direkt an Private.

---

2 Doppelwaggon
Apfelsinen
der **17.** und **18.** Waggon der Saison trafen heute ein, ich empfehle als wirklich sehr billig
Catania-Apfelsinen
das allerbeste in Geschmack und Qualität
Kiste 100 große Doppelblut . . . Mk. 8.00
Kiste 100 große ohne Blut . . . Mk. 7.00
Spanische Apfelsinen
auch hierin nur das Beste zu äußerst billigen Preisen.
Für Händler Preise laut Offerte.
Bessere und billigere Bezugsquelle als von den Hafenplätzen.
A. Lobenstein
Prinzipalmarkt 48.

Haushaltungs- und wissenschaftliches Pensionat
(10kl. höh. Mädchenschule) der **Schulschwestern**
zu Ahaus i. W.
Prospekte durch **Die Oberin.**



Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm Mk. **19.50,**
90×190 cm Mk. **20.50.**
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Janson,
5* Alterfischmarkt 1.

Städtisches Realprogymnasium zu Ahlen (Westf.).
(Ausbau zur Vollanstalt [Realgymnasium] wird i. Herbst beantragt).

Beginn des neuen Schuljahrs Dienstag, den 16. April. Aufnahmeprüfungen am Tage vorher. Anmeldungen für alle Klassen (Serta bis Untersekunda einschließlich) können mündlich oder schriftlich schon jetzt erfolgen. Keine große Klassen, sodaß individuelle Behandlung der Schüler möglich. Gesunde moderne Schulräume. Vormittagsunterricht. Für auswärtige Schüler gute Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen (Ahlen liegt an der direkten Strecke Cöln-Minden-Berlin). Vorzügliche und billige Pension in besseren Bürgerfamilien. Jede nähere Auskunft durch den Leiter **Prof. Dr. Book.** j8a

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am 23. März, nachmittags 2 Uhr unser lieber Bruder, Onkel und Grossonkel

der hochwürdige Herr

Wilhelm Sundermann
Pfarrer von Metelen.

Er starb nach vierwöchentlichem Krankenlager, wiederholt gestärkt durch die Gnadenmittel der kath. Kirche, im 74. Lebensjahre und im 49. Jahre seiner überaus segensreichen priesterlichen Tätigkeit.

Wir empfehlen die Seele des teueren Verstorbenen dem Gebete der Priester und Gläubigen.

Laer (Bez. Münster), den 26. März 1912.

Familie Sundermann.